

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **67 (1922)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:			
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz 10.50	5.30	2.75
	Ausland 13.10	6.60	3.40
Einzelne Nummer à 30 Cts.			

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend.
 Alleinige Annoncen - Annahme: **Orell Füssli - Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Juni. — Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer. — Die Schriftfrage in der Schweiz, V. — Aus der Erinnerung an den Ferienkurs in Jena, II. Glarner Frühjahrskonferenz. — †, Dr. Heinrich Flach, Seminardirektor. — Zum Aufsatzunterricht, H. — Das schweizerische Hochschulanatorium in Leysin. — Schulnachrichten. — Kurse. — Preisausschreiben. — Totentafel. — Bücher der Woche. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.
 Das Schulzeichnen Nr. 3.



ist nach ermüdenden Schulstunden

das unübertroffene Auffrischungsmittel

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Verlobungs-Ringe

18 Karat Gold, eidg. kontrolliert. Gravur gratis. Mustersendung zu Diensten. Reiche Auswahl **Damen- und Herren-Ringe**, 18 Karat Gold, jeder Preislage. Katalog gratis. 327
 E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Pianos

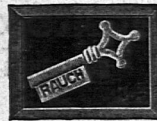
zu Kauf und Miete empfiehlt
E. Ramspeck
 Klaviermacher
 Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 51
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
 Telefon S. 81.67

Achtung! Neuerung!

Schulwandtafeln aus Rauchplatte



werden nur noch mit nebenstehender Fabrikmarke geliefert. Dieses Fabrik- und Erkennungszeichen bürgt für erstklassige Ware und ernste Garantiepflicht. Die in unseren Schulen seit zirka 20 Jahren in vielen tausend Exemplaren eingeführten Rauchplatten - Wandtafeln werden in allen Systemen ausgeführt. Man verlange Prospekte. Musterzimmer.

G. Senftleben - Zürich 7

Plattenstraße 29 — Telefon: Hottingen 53.80

Vergünstigungen

gemäß Vertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein beim Abschluß von

Unfall-Versicherungen

gewährt die 182



„ZÜRICH“
 Allgemeine Unfall- und Haftpflicht - Versicherungs-Aktiengesellschaft

Nähere Auskunft kostenlos durch die

General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2 oder die General- und Hauptvertretungen:

- Aarau: E. Hoffmann & Söhne. Basel: R. Knöpfli, Gerbergasse 4. Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. Brig: Jules Brovetto. Chur: C. Leuzinger-Willy. Frauenfeld: Haag & Lenz. Glarus: N. Melcher. Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Bürgerstr. 18. Romanshorn: Emil Scheitlin. Schaffhausen: O. Frey, Saffrang. 6. Solothurn: W. Marti-Allemann. St. Gallen: Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. Winterthur: E. Spörry-Maag, äußere Schaffhauserstraße 10. Zug: Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

Projektions-Apparate

Schul- und Studenten-Mikroskope



Für Diapositive m. Halbwattlampe zu billigen Preisen, Katalog 51 u. 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

Projektionsbilder-Leihserien 45

in großer Auswahl Neuer Katalog No. 27

Spezialgeschäft für Projektion

Ganz & Co., Zürich, Bahnhofstraße 40

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Probe nur für die Damen. Liederbuch „Frauenchöre von Hegar“ gefl. mitbringen! Dienstag, den 13. Juni, 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kurs in Schulgesang.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Ordentliche Delegiertenversammlung Samstag, den 10. Juni 1922, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Universität Zürich, Hörsaal 104. Jahresgeschäfte. Siehe Traktandenliste im „Päd. Beobachter“ Nr. 7. (Bei der Wahl von 23 Delegierten in den S. L.-V. sind alle Mitglieder der Sektion Zürich des S. L.-V. stimmberechtigt.). Im Anschluß an die Delegiertenversammlung beginnt um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hörsaal 101 die Generalversammlung des Z. K. L.-V. mit dem Hauptgeschäft: „Unsere Stellungnahme zum Lohnabbau“.

Lehrerverein Zürich, Hauptverein. Besuch des Klosters Wettingen, Besichtigung der Glasgemälde. Abfahrt Zürich Hauptbahnhof 2⁰⁵ Uhr, Wettingen an 2³⁵ Uhr. Referent Herr Dr. Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums. Musikvorträge von Fr. Stahel, Herr Nievergelt, Herr Huber und Herr Weiß. Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung.

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege, Samstag, 10. Juni, 2 Uhr, Hohe Promenade. Lehrer: Montag, den 12. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule. Volkstümliches Turnen II. und III. Stufe. Schlagball. Turnstand: Turnlehrertag Bern. Turnfahrt.

Lehrerinnen: Dienstag, den 13. Juni, 6 Uhr, Hohe Promenade: Lektion von Fr. F. Wegmann 3. Kl.; 7 Uhr, Frauenturnen. (Bitte alte Turnschuhe abholen.)

Zürcher Versuchsklassen. Sitzung Freitag, 16. Juni, abends punkt 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Chemiezimmer Hirschengraben: Von den Kleidern.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 14. Juni, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Thalwil. Spielriege: Faustball, beim Schützenhaus. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnhalle: Hüpfübungen, Knabenturnen II. St. (6. Kl.), Spiel. Bei schlechtem Wetter 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnhalle. Vollzählig.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 12. Juni, abends 5 Uhr, in Küsnacht. Lektion. Geräteturnen. Faustball.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Turnen Freitag, 16. Juni, 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, neue Spielweise im Tannertobel (bei ungünstigem Wetter Turnhalle). Sommerprogramm: Turnen in ungünstigen Übungsgelegenheiten. Freundliche Einladung, besonders auch an die neu ins Kapitel eingetretenen Kollegen und Kolleginnen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Turnstunde nächsten Montag, abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hasenbühl. Nähere Mitteilungen betr. Tour auf Bockmatli und Hirzli. Besprechung wegen Turnfahrt. Beschluß betr. Versicherung. Neueintretende freundlich willkommen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 13. Juni, abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lektüre und Diskussion: Die Gestalt Jesu und das Christentum.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Übung Montag, den 12. Juni, 6—7 $\frac{1}{2}$ Uhr, alte Turnhalle Lind. Freiübungen 3. Stufe. Männerturnen und Spiel: Schlagball. Zahlreich und pünktlich!

Lehrerverein des Kantons Appenzell A.-Rh. Hauptversammlung Donnerstag, den 15. Juni, vormittags 10 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Landhaus in Herisau. Traktanden: 1. Referat von Hr. Dr. Rothenberger, Professor an der Kantonsschule in Trogen: „Die drahtlose Telegraphie“; 2. Ordnung der Kassa-verhältnisse; 3. Neuwahl des Vorstandes usw.

Glarner Unterland. Filialkonferenz Samstag, den 17. Juni, nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, im Schloßli in Niederurnen. Referat von Herrn Winteler, Filzbach: Ueber Psychanalyse.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung Samstag, den 17. Juni, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Pratteln (Gaiswald).

Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an der I. Klasse der **Elementarschule** (Primarschule) **Thayngen**, Kt. Schaffhausen, soll bis spätestens zum Beginn des Winterhalbjahres (Ende Oktober 1922) wieder besetzt werden.

Die Jahresbesoldung beträgt bei definitiver Anstellung Fr. 4000.—, bei provisorischer Fr. 3500.—, dazu kommen jährliche Dienstzulagen von Fr. 100.— vom vierten Dienstjahre an bis zum Maximum von Fr. 1200.— vom fünfzehnten Dienstjahre an. Anstellungen an auswärtigen Schulen werden berücksichtigt. Die Gemeinde gewährt bei definitiver Anstellung eine jährliche Zulage von Fr. 100.— vom ersten Anstellungsjahre an bis zum Maximum von Fr. 500.— vom fünften Jahre an.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 24. Juni 1922 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. T. Waldvogel in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 6. Juni 1922.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

678



Handelsschule des K. V. Baden

Auf Beginn des Wintersemesters 1922 (1. November) ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Handelsfächer

neu zu besetzen. — Verpflichtung: 28 Wochenstunden. Besoldung: Fr. 7500.— bis Fr. 10,500.— nach 10 Dienstjahren.

Anmeldungen mit Ausweisen über abgeschlossene Hochschulbildung und event. bisherige Tätigkeit in Schule und kaufmännischer Praxis nimmt bis 12. Juni der Präsident der Schulkommission, Herr Bezirksamtman **Sandmeier**, entgegen. 606

Université de Lausanne

24 juillet — 25 août

Cours de vacances

pour l'étude du français.

Cours de littérature, de langue et de phonétique française. Cours d'histoire. Classes pratiques. Classes spéciales de phonétique. Promenades et excursions.

Pour programmes et tous renseignements s'adresser au **Secrétariat, Université, Lausanne** 397

Université de Genève

FACULTÉ DES LETTRES

Cours de Vacances 1922

1re série: 17 juillet — 12 août

Français moderne: Cours et exercices pratiques 22 heures par semaine.

2me série: 13 août — 10 septembre

a) **Français moderne:** Exercices pratiques 10 h. p. semaine
b) **Etude de questions internationales contemporaines:** Conférences par des universitaires suisses et étrangers. Demander programme au Secrétariat de l'Université de Genève. 501 Directeur des Cours: Mr. **G. Thudichum**, Privat-docent.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

15. bis 18. Juni.

- 15. * Edvard Grieg 1843.
- 16. † Herm. Grimm 1901.
- 17. * Ferd. Freiligrath 1810.
- 18. * Martin Greif 1839.

Frühlingstimmig.

Am Hübel und de Stroße no
Und wo du nume hi magsch
gö
Gsehsch jede Chriesbaum
festlich gschmückt,
Du luegsch en an und bisch
entzückt

Und seisch: Bist du en
Zaubergsell,
Wo sich verwandelt, wie-
ner will?
So kahl und leer bisch
ersch no gsi
Und hüt luegsch wie ne
Freier dri.

Und jedes Blüestli, chum
erwacht,
Liebäuglet mit der eigne
Pracht.
Und we me so vo witem
chunt
Und gseht euch alli i der
Rund

So schön wie heitri Hoch-
zitgäst,
Schneewiß wie Chind am
Jugendfest,
Do wirts eim währli firlich
z'Muet,
Me dänkt a de, wo Wunder
tuet!

Marta Baumann.

Darin liegt die höch-
ste Lebensform: mit
weitem, reinem Blick
alle Möglichkeiten des
Daseins zu kennen und
zu umfassen, sie auf ein
durch Anlage und Kul-
turumgebung bestimm-
tes Lebenszentrum zu
beziehen und das Ganze
zuletzt zu regeln an
dem Einheits- u. Ewig-
keitserlebnis, das alle
Inhalte des Daseins un-
ter das Licht eines hö-
hern, sinnvollen, zu den
Werten des Menschen-
lebens sich positiv ver-
haltenden Zusammen-
hangs stellt. Springer.

Aus der Schule.

Entschuldigung.

Schüler: „En Grueß vo
der Frau A. und de Heiri
chönn nüd i d'Schuel cho-
er heb öppis am Arm.“
Lehrer: „So, ischt er öppe
neime abegfalle?“ Sch.:
„Nei, er hät Armkatarrh.“

Kleine Mitteilungen

— II. Elektrifikations-Anleihen der Schweizerischen Bundesbahnen. Nach einer Pause von ziemlich genau einem Jahr schreiten die Schweizerischen Bundesbahnen wieder zur Ausgabe eines Anleihe, dessen Betrag auf 200 Millionen begrenzt bleiben soll. Die Bedingungen sind dem gegenwärtigen Stand des Marktes angepaßt. Bei einer nominellen Verzinsung von $4\frac{1}{2}\%$, einem Ausgabekurs von 98% und einer Laufzeit von 11 Jahren ergibt sich eine Rendite für den Gläubiger v. zirka 4,80%. Das Anleihen wird als II. Elektrifikationsanleihen bezeichnet, weil es zur Konsolidierung der Ausgaben für die Fortsetzung d. Elektrifikation bestimmt ist. Gerade dieser Tage wurde die Elektrifikation der Teilstrecke Luzern - Arth - Goldau zu Ende geführt, womit die elektrische Zugsförderung auf der Gesamtstrecke Luzern-Chiasso verwirklicht ist. Es darf mit großer Befriedigung auf die bisherigen Ergebnisse der Elektrifikation hingewiesen werden. In Ausführung sind in der Hauptsache noch begriffen die Anschlußlinien Arth-Goldau-Zürich, Zug-Luzern und die Fortsetzung d. Strecke Brig-Sitten bis nach Lausanne. Die guten Erfahrungen, die mit der Elektrifikation bisher gemacht worden sind, sind um so erfreulicher, als diese auch der schweizerischen Industrie zugute kommt und damit gleichzeitig der Arbeitslosigkeit entgegenwirkt. — Das Anleihen wird in erster Linie diesem produktiven Zweck dienen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 9. bis 14. Juni.

— Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhles für Pädagogik an der Universität in Basel wurde im Erziehungsrat mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, Herr Paul Häberlin in Bern anzufagen, ob er eine event. Wahl annehmen würde. Die Minderheit war für Herrn Prof. A. Fischer in München.

Schul-Wandtafel aus Eternitschiefer

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreibfläche — Kein Reißen — Kein Verziehen — Keine Abnutzung — Unempfindlich gegen Hitze und Kälte — Größte Dauerhaftigkeit. — Kleine Preise Gestelle jeder Art

— Verlangen Sie Katalog und Muster. —

Jos. Kaiser, Wandtafelfabrik

Telephon 196 in Zug 536 Patent

Université de Neuchâtel

Deux cours de vacances de français

- 1. Du 17 juillet au 12 août.
- 2. Du 14 août au 9 septembre.

Pour tous renseignements s'adresser à M. Emmanuel Junod, Directeur. 581

Soeben ist wieder erschienen und von uns zu beziehen: **Märchen- u. Robinsonlesebuch** 648 von F. Lehmsick. (Preis Fr. 2.70.) Buchhandlung Ernst Bircher, Aktiengesellschaft Bern, Bubenberglplatz-Ecke Schwanengasse. Teleph. 65.73

Wir bitten unsere werten Leser, bei ihren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unser Blatt zu beziehen

Innerhalb Jahresfrist in mehr als 120 Schweizerischen eingeführt: **A. Meyer:** 451

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1. Heft (2. bis 4. Schuljahr). 2. Heft (3. bis 5. Schuljahr). Jedes Jahr erscheint ein weiteres Heft. Partienpreis: Jedes Heft Fr. 1.—. Einzelpreis: Jedes Heft Fr. 1.25. Schlüssel zum 2. Heft Fr. —.55. Für den Kanton Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag. Für die übrigen Kantone: A. Meyer, Sek.-Lehrer, Ariens.

Gasthof z. Ochsen Aarau
Große Lokale, schöne, einzigartige, historische Gartenwirtschaft. — Verpflegung anl. Schüler-Reisen zu billigsten Preisen 591
H. Siegrist-Holliger.

Inserataufträge für die Schweizerische Lehrerzeitung sind nicht an die Druckerei, sondern an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** zu adressieren.

Soennecken

Original-Schulfeder Nr. 111

Überall erhältlich Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig



MAGGI'S PRODUKTE

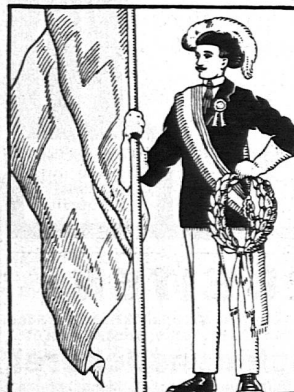
WÜRZE
SUPPEN
BOUILLON
SAUCEN
MEHLE

die ständigen Hilfsmittel der gutgeführten Küche. 455

KOLA "Geroba" Marke dep.

kräftigt die Nerven erhöht die Spannkraft

unentbehrlich für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. G. Roth, pharm. Präp., Basel. 237



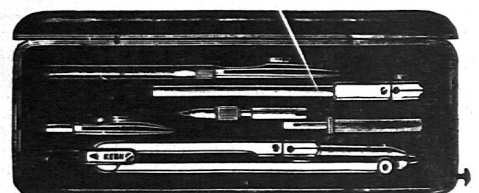
Kompl. Fähnrichausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Veereinshüte 30

Kranzfabrik Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364 Telegramme: Moellersteiger.

Gegründet 1819 **Kern AARAU** 66
Telephon 112 Telegramm-Adresse: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich. Kataloge gratis und franko.

Schweizerische Eidgenossenschaft

4¹/₂⁰/₁₀ Anleihen d. Schweizerischen Bundesbahnen 1922

von Fr. 100,000,000.— (2. Elektrifikations-Anleihen)

Auszug aus dem Prospekt:

Zeichnungspreis: 98%. **Titel** zu 500, 1000 und 5000. **Verzinsung** mittelst halbjährlicher Coupons per 1. Februar und 1. August. **Rückzahlung** am 1. August 1933.

Die Obligationen dieses Anleihe sind direkte Schuldverpflichtungen der Schweizerischen Bundesbahnen, für deren Verbindlichkeiten die Schweizerische Eidgenossenschaft mit ihrem Vermögen haftet.

Der Bundesrat behält sich vor, eventuell den Betrag des Anleihe bis auf Fr. 200,000,000 im Maximum zu erhöhen.
Bern, den 6. Juni 1922.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.

Das Eidg. Finanzdepartement hat sich von diesem Anleihen für seinen eigenen Bedarf (Anlagen für die Spezialfonds der Eidgenossenschaft etc.) Fr. 20,000,000 reserviert. Der Restbetrag ist vom **Kartell Schweizerischer Banken** und vom **Verband Schweizerischer Kantonalbanken** fest übernommen worden und wird vom 9.—14. Juni 1922 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Subskription kann vor dem genannten Endtermin geschlossen werden. Die Prospekte, welche auch das Verzeichnis der Zeichnungsstellen enthalten, sind bei sämtlichen Banken und Bankhäusern erhältlich. Die Zuteilung der Titel findet sofort nach Schluß der Zeichnung statt. Die Abnahme der zugeteilten Titel hat zu erfolgen vom 17. Juni bis 1. August 1922, unter Abzug des Zinses à 4¹/₂% vom Tage der Einzahlung bis 1. August 1922. Den Zeichnern werden Lieferscheine verabfolgt, die so rasch als möglich gegen die definitiven Titel umgetauscht werden.

Bern, Genf, Zürich, Basel, St. Gallen, Lausanne, Bellinzona und Liestal, den 6. Juni 1922.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

682

Möbel-Pfister

Basel

Im großen Umsatz liegt das Geheimnis unserer billigen Preise und in der Qualität liegt unsere Stärke

Nur Schweizer-Fabrikat

Wenn Sie bei uns kaufen, sparen Sie Zeit u. viel Geld

Verlangen Sie Prospekte (Preislage angeben!)

Frankolieferung, Bahnver- gütung, Garantie. Große Zahlungs-Erleichterungen, Großer Barskonto. 680

Verlangen Sie Besuch des fachmännisch. Beraters.



Die neue Reklame-Richtung für Leitungs-Annoncen

Orell Füssli-Annoncen

Zürich 1.
Zürcherhof

Haben Sie Bedarf in

Rohrmöbeln Liegestühlen Stubenwagen Nachtstühle

so verlangen sie den neuesten Katalog von

H. Frank Rohrmöbel-Fabrik **St. Gallen**

Telephon 31.33 521 Nur erstklassige Waren

HANDARBEITEN

Vorgezeichnet u. angefangen in Decken, Milieus, Sophakissen, Paradehandtücher, Broderiestoffe, Perlen, Seide, Garne, Wolle, Stickerahmen etc.

Hand- und Maschinenstickerei

auf Kleider und Wäsche. Feston, Hohlsäume, Gegauf, Monogramme, Stoffknöpfe. Auf Verlangen Muster und Auswahlensendung. 495

Schwester A. & E. Müller, Zürich 1

Limmatquai 12. Telephon: Hottingen 64.37.

Wandtafelmalerie

Gebr. Jaeggi, Stockernweg 11, Bern

Wir streichen sämtliche Tafeln mit einer speziell zu diesem Zwecke hergestellten Masse, und wir garantieren, daß sich kein Glatwerden, kein Glänzen, kein Ausglitschen der Kreide einstellen wird. Sie erhalten eine ständig matte, mit jeder Kreide zu beschreibende Fläche. Garantie 2 Jahre. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Unbrauchbar gewordene Eternit- und Linoleumtafeln werden tadellos hergestellt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Verfahren nicht verwechseln mit einem gewissen Abraham Haldi von Bern. Das Streichen wird an Ort und Stelle ausgeführt und nach einer Stunde sind die Tafeln wieder gebrauchsfähig. Verlangen Sie Offerten. 674

390

Au pensionnat de jeunes filles

Tanneck Gelterkinden

Bâle-Campagne

on reçoit encore des pensionnaires pour toute l'année ou pour les vacances. Etude complète de la langue Allemande, Anglais, Piano, Gymnastique, Ouvrages à l'aiguille. Bon soins. Prospectus et références. Propr. **A. Schaub-Wackernagel**

Warum weint es?

Weil die Bleistifte noch immer schlecht sind. Weil der Lehrer mehr auf den billigen Preis, als auf Qualität schaut. Wir liefern nicht nur billige, sondern auch gute Schulbleistifte.

Fellenberg, rund und unpoliert, amerik. Zedernholz . Gros Fr. 12.—
Zytlogge, 6 kantig, rot pol., amerik. Zedernholz, gespitzt " " 12.—

Muster gratis und franko. 482

G. Kollbrunner & Co., Bern.

Nervogen

das berühmteste Mittel gegen Blut-, Nerven-, Lungen- und Herz-Schwäche, sowie gegen allgemeine Schwäche bei jung und alt. **Ganz besonders auch Schülern zu empfehlen.**

Erhältlich in Flaschen à Fr. 4.— durch die Apotheken oder direkt durch die Apotheke 383

L. Siegfried in Ebnet-Kappel (Kt. St. Gallen)

Agfa-Chromo-, Isolar-, Isorapid-, Flavin-, Platten

in den Größen 6 und 6¹/₂×9, 9×12 und 13×18 mit 20% Preisermäßigung. Agfa Filmpack Fr. 5.— Lagerfrische Ware, bei Bezug von 4 Dtzd. ab Frankozusendung. Postfach 177 Aarau. 654

Juni.

Rote Nelke blüht im Garten,
Läßt verliebte Düfte glühen,
Will nicht schlafen, will nicht warten.
Einen Trieb nur hat die Nelke:
Rascher, heisser, wilder blühen!

Eine Flamme seh' ich prangen,
Wind in ihre Röte rennen,
Und sie zittert vor Verlangen,
Einen Trieb nur hat die Flamme:
Rascher, rascher zu verbrennen!

Du in meinem Herzen innen,
Liebe du, was soll dein Träumen?
Willst ja nicht in Tropfen rinnen,
Willst in Strömen, willst in Fluten
Dich vergeuden, dich verschäumen! Hermann Hesse.

Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer.

Vortrag, gehalten in der Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich von W. Hofmann.

Ein normal veranlagtes Kind, das nicht von Hause aus mit groben Erziehungsfehlern behaftet ist, geht im allgemeinen gern in die Schule und hat Freude an der Schularbeit. Sie werden mir dies aus Ihrer Erfahrung bestätigen können. Diese Freude wird aber gelegentlich getrübt, wenn Aufgaben an das Kind herantreten, die ihm mühevoll, langweilig oder gar nutzlos erscheinen. Diese Aufgaben können in Arbeitspflichten oder moralischen Forderungen bestehen. Dann bedarf es oft eines kräftigen Antriebes, welcher einen toten Punkt in der Entwicklung überwinden hilft.

In solchen Fällen kannte die alte Schule eigentlich nur ein Mittel: die Strafe. Dabei braucht man nicht ausschliesslich an die Körperstrafe zu denken, sondern es kommen hier auch alle andern gröbern oder feinern Vergeltungsmittel in Betracht, welche heute noch Anwendung finden und ihre Berechtigung stets behalten werden, solange die Strafe in mäßigen Grenzen bleibt und nicht den Charakter eines Racheaktes trägt.

Außer diesen negativen, Unlust erzeugenden Antrieben gibt es auch positive, welche sich an Lustgefühle wenden. Ich nenne hier nur die Belohnung und die Befriedigung des Ehrgeizes. Doch werden Sie mit mir darin einig gehen, daß diese Mittel verhältnismäßig rohe Formen der erzieherischen Beeinflussung darstellen und daß sie in der Schule nur untergeordnete Rollen spielen dürfen.

Es liegt nicht in meiner Aufgabe, alle Erziehungsmittel möglichst vollständig aufzuzählen. Ich eile, Ihnen den nach meiner Erfahrung stärksten und wirksamsten Antrieb zur Überwindung von Entwicklungswiderständen zu nennen: Die Liebe zum Lehrer. — Das Wort «Liebe» wird in sehr verschiedener Bedeutung gebraucht, gelegentlich auch mißbraucht, und es ist nötig, den Begriff in unserm Sinne einigermaßen abzugrenzen.

Es ist selbstverständlich, daß das Gefühlsverhältnis zum Lehrer niemals der innigen Beziehung zu den Eltern gleichgesetzt werden kann. Es ist gewissermaßen eine veränderte Neuauflage, eine «Sublimierung» der Liebe zu den Eltern, sofern man dem Worte «Sublimierung» in diesem Zusammenhang nicht die Bedeutung von etwas moralisch Wertvollere beimessen will. *Denn das Wertvollste für einen Menschen werden stets normale Gefühlsbeziehungen zu seinen Eltern bleiben, und keine staatliche oder private Institution wird jemals einen Mangel dieses ursprünglichsten und vorbildlichsten aller Gefühlsverhältnisse ganz ersetzen können.* — Andererseits aber muß ich deutlich bemerken, daß ich unter der Liebe des Schülers zum Lehrer auch nicht ein kümmerlich-kühles oder auf bloße Ehrfurcht gegründetes Abhängigkeitsverhältnis verstehe. Kinder sind in ihren Gefühlen impulsiv und ausschliesslich. Entweder man gewinnt sie ganz, oder gar nicht. «Wer nicht für mich ist, ist wider mich», lautet die Devise der Jugend. Da gibt es keine künstlichen Schranken zwischen Schüler und Lehrer; sonst sind sie zugleich Hindernisse für die Entwicklung des Kindes. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Lehrer von geistigem Mittelmaß dem intelligentesten Kollegen an Erziehungs- und Unterrichtserfolgen weit überlegen ist, sofern er sich die Liebe seiner Schüler in höherem Grade zu erwerben weiß, und es ist meine vollste Überzeugung, daß hier weder methodische, noch didaktische Überlegenheit letzten Endes den Ausschlag gibt.

Wie aber soll man sich diesen fruchtbaren Gefühlsgrund schaffen? Es gibt ein zuverlässiges und allgemein bekanntes Rezept, das in seiner Einfachheit fast banal klingt: Man muß die Kinder selber vorbehaltlos gern haben. Kindesgefühle setzen Elterngefühle voraus, und Schülergefühle entstehen nicht ohne Lehrergefühle. Ist aber einmal dieser Kontakt vorhanden, so gibt es keine empfindlichere Strafe, oder sagen wir besser: keinen wirksamern Antrieb für das normale Kind, als einen vorübergehenden Liebesentzug vonseite des Erziehers.

Diese Aufstellungen weitläufig beweisen zu wollen, hieße offene Türen einrennen. Bei allen Gesprächen, bei allen Jugenderinnerungen, welche von der Schule handeln, kann man regelmäßig hören: «Beim Lehrer X. haben wir am meisten gelernt; wir hatten ihn aber auch alle gern.» Oft wird noch der Satz eingeschoben: «Er war zwar streng mit uns.» Aber dieser Zwischensatz hat meist nur den Zweck, das Gewicht des Nachsatzes zu erhöhen. In der Tat kann man häufig beobachten, daß selbst übertriebene Strenge oder andere Erziehungsfehler einem Lehrer gern verziehen werden, wenn er sich nur nicht dem Gefühlskontakt entziehen will, der dem Kinde unabweisbares Bedürfnis ist.

Sie sind vielleicht meinen Ausführungen schon längst mit einiger Skepsis gefolgt, und Sie haben wahrscheinlich etwa gedacht: Es gibt doch auch normale Kinder (vonden anormalen ganz zu schweigen), welche gelegentlich etwas wirksamerer Kuren bedürfen, als nur eines zeitweiligen

Liebesentzuges. Es gibt Kinder, bei denen nichts so prompt wirkt, wie etwa ein Donnerwetterchen, mit oder ohne Einschlagen des Blitzes. Die in solcher Weise zu ahndenden Vergehen bestehen meist in Unaufmerksamkeit, losen Streichen, Störungen der Schuldisziplin, und es sind oft ganz gut erzogene und liebe Kinder, welche hier in Frage kommen. Sie haben den Lehrer im übrigen recht gern und zeigen auch stets ein größeres oder kleineres Maß von Reue, immerhin nicht ohne gelegentlich wieder in den alten Fehler zu verfallen. Solche Kinder geben einem ein *Rätsel* auf. *Einen trefflichen Schlüssel dazu habe ich in der Erzählung «Ums Vaterwort» von Peter Rosegger gefunden.* (In der Sammlung: Als ich noch der Waldbauernbub war, I. Teil, ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuß, Verlag von L. Staackmann in Leipzig.)

Der Dichter schreibt in der Einleitung: «Meine Mutter hatte nichts als Liebe. — Mein Vater mochte derselben Artung sein, allein er verstand es nicht, seiner Wärme und Liebe Ausdruck zu geben; bei all seiner Milde hatte der mit Arbeit und Sorgen beladene Mann ein stilles, ernstes Wesen; seinen reichen Humor ließ er vor mir erst später spielen, als er vermuten konnte, daß ich genug Mensch geworden sei, um denselben aufzunehmen. In den Jahren, da ich das erste Dutzend Hosen zerriß, gab er sich nicht just viel mit mir ab, außer wenn ich etwas Unbraves angestellt hatte; in diesem Falle ließ er seine Strenge walten. Seine Strenge und meine Strafe bestand gewöhnlich darin, daß er vor mich hintrat und mir mit schallenden, zornigen Worten meinen Fehler vorhielt und die Strafe andeutete, die ich verdient hätte.»

«Ich hatte mich beim Ausbruche der Erregung allemal vor den Vater hingestellt, war mit niederhängenden Armen wie versteinert vor ihm stehen geblieben und hatte ihm während des heftigen Verweises unverwandt in sein zorniges Angesicht geschaut. *Ich bereute in meinem Innern den Fehler stets, ich hatte das deutliche Gefühl der Schuld, aber erinnere mich auch an eine andere Empfindung, die mich bei solchen Strafpredigten überkam: es war ein eigenartiges Zittern in mir, ein Reiz- und Lustgefühl, wenn das Donnerwetter so recht auf mich niederging.* Es kamen mir die Tränen in die Augen, sie rieselten mir über die Wangen, aber ich stand wie ein Bäumlein, schaute den Vater an und hatte ein *unerklärliches Wohlgefühl, das in dem Maße wuchs, je länger und je ausdrucksvoller mein Vater vor mir wetterte.*»

«Wenn hierauf Wochen vorbeingingen, ohne daß ich etwas heraufbeschwor, und mein Vater immer gütig und still an mir vorüberschritt, begann in mir allmählich wieder der *Drang zu erwachen und zu reifen, etwas anzustellen, was den Vater in Wut bringe. Das geschah nicht, um ihn zu ärgern, denn ich hatte ihn überaus lieb; es geschah gewiß nicht aus Bosheit, sondern aus einem andern Grunde, dessen ich mir damals nicht bewußt war.*» (Die gesperrt gedruckten Stellen wurden von mir hervorgehoben.)

(Fortsetzung folgt.)

Die Schriftfrage in der Schweiz. Von E. Oettli, Gottlieben. V. (Schluß.)

Die Stellung zur Druckschrift und
Schlußfolgerungen.

Welches sind nun die allgemeinen Schlußfolgerungen, die sich aus dem reichhaltigen Aktenmaterial bei einer vorurteils-

freien Prüfung ergeben? Vorerst sei mir gestattet, einige persönliche Bemerkungen und Schlüsse anzubringen. Ich habe versucht, in rein objektiver Weise, auf Grund der eingegangenen Akten, das Bild der gegenwärtigen Schriftbewegung in den einzelnen Kantonen, sowie ihre Bedeutung als Ganzes für die Schweiz, festzuhalten. Wer denn auch ohne Voreingenommenheit den Stand der gegenwärtigen Schriftbewegung beurteilt, der kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Zeit zur Lateinschrift hindrängt. Überall da, wo sich die Beurteilung von der Rassengrundsätzlichkeit befreit hat, fielen die Entschiede, sowohl aus schultechnischen wie aus praktischen Gründen, zugunsten der Lateinschrift aus. Damit ist aber gar nicht gesagt, daß zugleich auch die Druckfraktur fallen muß. Diese wird sich, wenigstens für unsere Zeit, kaum verdrängen lassen, namentlich dann nicht, wenn Typen zur Anwendung gelangen, die das Wortbild deutlich gestalten und den hygienischen Forderungen entsprechen. *Außerdem steht denn doch die Druckfraktur in gar keinem Formenzusammenhange mit der deutschen Kurrentschrift,* wohl aber gibt es Frakturtypen, die mit der Druckantiqua in engster Formenverwandtschaft stehen, so daß der Schüler mühelos und fast selbständig von der Druckantiqua zur Druckfraktur übergeht. Geradezu ein mustergültiges Beispiel gibt uns hiezu die Leipziger Fibel «Guck in die Welt», die ich bei sorgfältiger Prüfung der vielen mir zugekommenen Fibeln sowohl inhaltlich wie kinderpsychologisch als die beste Fibel, oder sagen wir besser, als das beste Schulkinderbuch bezeichnen muß. Da aber die Antiqua die viel einfacheren Formen aufweist als die Fraktur, so ist auch hier dem methodischen Grundgesetz zu folgen, das einen Aufbau vom Einfachen zum Schwereren fordert. Wir gehen aber in der Einfachheit der Formen zeitlich noch einen Schritt rückwärts. Dann kommen wir bei der ersten römischen Kapital- oder Steinschrift an. Und *damit* hat der Leseunterricht zu beginnen, wenn er dem Gesetze des Leicht-erfaßbaren und der Anschaulichkeit Rechnung tragen will. Sie kann auch einzig und allein in Betracht fallen, wo man der allgemein erhobenen Forderung auf Anerkennung des Arbeitsprinzipes in der Schule Rechnung trägt. Allerdings bedingt der neue, natürlichste Weg eine Umstellung der bisherigen Methode. Wer aber einmal diesen neuen Weg ernstlich versucht hat, der wird ihn nie mehr verlassen. Ich möchte darum nur wünschen, daß auch die bernischen Lehrerinnen sich um die neue Einführung interessieren. Ich habe die vollendete Überzeugung, daß sie daran Freude finden werden. Sie kämen aber unbedingt zu einer andern Auffassung ihrer Schriftthesen. Vor allem würden sie auch erkennen, daß die Deutlichkeit des Kurrent-Wortbildes, trotz der größern Ober- und Unterlängen, nur eine scheinbare ist.

Zu dieser einen persönlichen Bemerkung sei auch noch eine andere hinsichtlich der Anerkennung der Kurrentschrift als deutsches Kulturgut gestattet. Zwar tritt auch dieser Vorwand immer mehr zurück, und ich habe auf meine große Zahl erlassener Rundschreiben tatsächlich in vermehrtem Maße diesen kulturethischen Vorwand zugunsten der Kurrentschrift erwartet. Er ist aber nur ganz vereinzelt angeführt worden, und dabei waren wieder Bekenntnisse, daß es sich bei der Schrift um ein internationales Verkehrsmittel handle, und deshalb die eigenen Einwände der Stammesverwandtschaft kaum aufrecht erhalten werden können. Dann möchte ich aber doch die Frage vorlegen, ist unsere deutsche Kurrentschrift ein rein deutsches Kulturelement? Sind ihre Urformen wirklich unabhängige rein germanische? Ich kann nicht daran glauben. Sind doch die Runen, diese altgermanische, «magische» Schrift *mittellmeerischen Ursprungs.* Ich habe auch bis in die ältesten Protokolle unseres Gemeindearchivs zurückgeblättert, und sie reichen bis an den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück, wobei ich selbstverständlich diese sehr lokalen Ergebnisse nicht für eine allgemeine Beantwortung maßgebend erachte. Aber noch im 16. und 17. Jahrhundert enthalten die Aufzeichnungen ein Gemisch von Gotisch und Antiqua. Ich hatte mir ursprünglich vorgenommen, auch diesen Teil der Schriftfrage in den Bereich meiner Untersuchungen zu ziehen. Allein ich muß dies be-

ruferen Leuten überlassen. Soweit ich die Frage zu überlegen vermag, bedeutet für mich, als Schweizer, die Kurrentschrift kein derartiges deutsches Kulturgut, daß es gegen die Forderungen der Schulvereinfachung und des Lebens aufzukommen vermöchte.

Endlich noch ein Wort über die Schwierigkeit der Lateinschrift als erste Schulschrift. Es ist dies zwar ein Streitpunkt, denn der Behauptung, die Lateinschrift sei als erste Schulschrift zu schwer, stehen gegenteilige Erfahrungen entgegen. Wenn mit der Lateinschrift nicht befriedigende Resultate erzielt werden, so liegt die Schuld entschieden zum größten Teil in der Anwendung einer unrichtigen Liniatur. Vor allem erachte ich das sog. Doppelliniensystem für die Lateinschrift als das unrichtige. Mit sehr guten Erfahrungen verwende ich in der Einführung der Lateinschrift die quadrierte Liniatur. Diese ist ein wesentliches Hilfsmittel, regelmäßige und deutliche Formen zu erzielen. Der Schreibunterricht sollte sowieso nicht vorher beginnen, bevor ein einigermaßen ordentlich geläufiges Lesen der Antiqua-Druckschrift erreicht ist. Deshalb beginne ich mit dem Schreibunterricht, je nach der Lesefähigkeit der Klasse, kaum vor dem vierten Monat. Als Anfangsliniatur wähle ich stets die 10 mm-Quadratur, breche dann bis zum Ende des ersten Schuljahres stufenweise ab auf 8 und 6 mm und endlich in der 2. Klasse auf 5 mm. Die einfache Zeile folgt erst im zweiten Semester der 4. Klasse. Nach dem ersten Semester der 5. Klasse darf der stundenplanmäßige Schreibunterricht aufgegeben werden. Es wird Zeit frei zu andern Disziplinen. Ich gehörte seinerzeit zu den eifrigsten, vielleicht sogar fanatischen Verfechtern der deutschen Kurrentschrift. Seit sechs Jahren bin ich aber zur Lateinschrift übergetreten und die gesammelten Erfahrungen bestärken mich mit jedem Jahre neu, daß der beschriebene Weg ein richtiger ist, und ich kann und darf ihn Freunden und Gegnern der Lateinschrift empfehlen. Das thurg. Erziehungsdepartement hat denn auch die Anfrage eines Inspektorates dahin beantwortet, daß den Lehrern, die Erfahrungen sammeln wollen im Interesse der Lösung der Schriftfrage, die Anwendung der Lateinschrift als Anfangsschrift auf Zusehen hin zu gestatten sei. Dieser vorurteilsfreie Standpunkt sei anerkennend erwähnt.

Aus der ganzen Untersuchung der Schriftfrage drängen sich aber ganz ungewollt die Tatsachen auf, daß das Bestreben nach Vereinheitlichung der Schrift ein allgemeines ist. Es besteht sowohl im Schul- wie im privaten Leben eine große Übereinstimmung, daß die Einigung auf die Lateinschrift ein Gebot der Zeit ist. Diese Einigung muß aber für uns Schweizer auch aus nationalen Erwägungen gefordert werden, wie Herr Gysin-Basel am Schlusse seiner bereits erwähnten Schrift treffend bemerkt. Erinnern wir uns nur an die Erfahrungen des Kantons Solothurn, hervorgerufen aus den Wechselbeziehungen zu den Nachbarkantonen. Wir sollten in unserer Schweiz unbedingt dazu kommen, daß die Doppelspurigkeit aufgehoben werde. Es könnte nicht nur allgemein viel Zeit und Kraft fruchtbringender angelegt werden, sondern auch in *den speziellen Fällen von Wohnortswechseln den betreffenden Kindern und Lehrern manche Unannehmlichkeit erspart werden*. Auch aus diesen Erwägungen heraus *muß die Schriftfrage zu einer allgemein schweizerischen Schulfrage erhoben werden*. Die Erziehungsdirektorenkonferenz vom Jahre 1920 hat einen ersten Schritt hiezu getan. Eine allgemeine, schweizerische Lösung wird aber erst erreicht werden, wenn jene Konferenz zu ihrem ersten Schritt auf Anstreben der Vereinheitlichung möglichst bald den zweiten wagt und die gefaßte Resolution zugunsten der Lateinschrift zu einem bindenden *Beschlusse* erhebt. Sache aller Freunde der Schriftvereinheitlichung wird es sein, in diesem Sinne in kleinen und kleinsten Kreisen zu wirken, oder sich ebenfalls zusammenschließen zu einem «Bund für Schriftvereinheitlichung». Wer bietet Hand?

Damit schließe ich meine Arbeit ab. Sie ist bei allem Streben nach *Zusammendrängung* des Stoffes doch umfangreicher geworden, als sie ursprünglich gedacht war. Ob ich damit der mir gestellten Aufgabe in allen Teilen gerecht geworden bin, vermag ich nicht zu beurteilen. Sollte aber durch diese Unter-

suchungen für die Lösung der Schriftfrage vermehrtes Interesse erweckt worden sein, dann dürfte das Mühen doch nicht ein so unfruchtbares gewesen sein, wie ein lieber Freund und Kollege befürchtete, als ich ihn um seine Auffassung befragte.

Aus der Erinnerung an den Ferienkurs in Jena, vom 3. bis 16. August 1921. Von P. Kieni in Chur. II.

Als politisches Experiment, als Versuch, aus der Schule einen Staat im kleinen zu machen, sei auch der Gedanke der Schulgemeinde ursprünglich aufgefaßt worden. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde die Schulgemeinde bald zum Schlagwort. Die Bezeichnung bekam dann einen anderen, neuen Inhalt. Jetzt redet man in Deutschland von «freier Schulgemeinde», wenn eine Anzahl Familien mit gleichen religiösen oder politischen Grundsätzen und Anschauungen sich zusammen, miteinander eine Schule gründen und einen entsprechenden Lehrer wählen, alles ohne Zwang und ohne ministeriellen Erlaß. Die Idee wurde näher beleuchtet durch Betrachtungen über die Landerziehungsanstalten von Dr. Wynecken, die den Namen «Freie Schulgemeinde» führen.

Heute scheint diese Grundidee der freien Schulgemeinde in Deutschland und in der Schweiz noch in anderem Zusammenhang aktuell zu werden. Ich denke an die Bestrebungen, die einheitliche Staatsschule aufzulösen in ein Konglomerat von Gesinnungs- und Bekenntnisschulen, von denen jede einer bestimmten politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Anschauung zu dienen hätte.

Die freideutsche Jugendbewegung, die in Deutschland eine weit größere Bedeutung hat als in der Schweiz, erfuhr eine gründliche Darstellung mit Bezug auf Ziel, Entwicklung, Organisation, Licht- und Schattenseiten. Besonders interessieren dürfte die Frage, wie sich die Schule zu diesen Organisationen stellen soll. — Für uns in der Schweiz kommt in erster Linie «Der Wandervogel» in Betracht. — Die Gefahr, daß diese Jugendbewegung die Jugend der Schule entfremde, besteht nach Ansicht des Vortragenden nicht, wo sich die Schule auf ihre Aufgabe gegenüber der heranwachsenden Jugend besinnt, wenn sie ihrem Geselligkeitstrieb Rechnung trägt, wenn sie den Schaffenstrieb in der Arbeitsschule zu befriedigen weiß, und wenn sie es versteht, die Hingabe an die Natur durch Schülerreisen und Kunsterziehung in richtige Bahnen zu leiten. — Alle Ideale der Jugendbestrebungen sind im Grunde enthalten in den Bestrebungen der Schulreform und können mit dieser in gefahrloser Weise befriedigt werden.

Sexualpädagogik: Die freideutsche Jugendbewegung brachte auch das sexuelle Moment in das Erziehungsproblem. Sie ist bestrebt, die Schranken, die das Mittelalter zwischen den Geschlechtern aufgerichtet hat, zu brechen, und verlangt einen ungezwungenen Umgang zwischen den Geschlechtern, geleitet durch die Grundsätze der selbstbestimmenden Sittlichkeit. Damit wurde in erster Linie auch die Frage der Koedukation, der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter, wieder in Fluß gebracht. Weitere Probleme stellte die moderne Zivilisation, die durch das Bestreben, jede Arbeitskraft bis aufs äußerste auszunützen, und durch das Bemühen, die Frau auch politisch dem Manne gleichzustellen, die Gattin und Mutter ihrer ursprünglichen Bestimmung entfremdet und das Familienleben in seiner idealen sittlichen Form gefährdet hat. Dazu droht von den Städten her die Gefahr der sogenannten «freien Liebe». Dem gegenüber ist es begreiflich, daß auch von der Schule verlangt wurde, daß sie solchen Fragen gegenüber Stellung nehme, und daß die Sexualpädagogik Mittel und Wege zu erschließen suchte, um die heranwachsende Jugend vor den drohenden Gefahren zu schützen. — Es stehen sich dabei verschiedene Richtungen einander gegenüber. Die ethische Richtung ist der Meinung, die Religion und die Moral, unterstützt durch eine intensive Willensbildung, sollen den richtigen Weg zeigen und vor Entgleisungen bewahren. — Die psychologische Gruppe will sich dem Trieb, dem Eros in der Jugend, nicht verschließen; sie will sich ihn vielmehr dienstbar machen und in richtige Bahnen leiten, vor allem

dadurch, daß sie auf edle Freundschaft und Harmonie zwischen den verschiedenen Geschlechtern hinarbeitet, aus deren sanfter Gegensatz für beide Teile erzieherisch wertvolle Momente hervorgehen.

Die Schule dürfe und solle in Literatur und Geschichte, überhaupt bei passender Gelegenheit der Jugend Beispiele reinen, idealen Liebeslebens vorführen und im Naturleben die Beziehungen der Geschlechter zueinander erkennen lassen. Die direkte Aufklärung aber sei im allgemeinen nicht als Sache der Schule zu betrachten. So tiefe Seelenprobleme müssen individuell umfaßt werden; sie werden darum am besten in der Familie gelöst, aber auch da nicht systematisch und wichtigtuend, sondern gelegentlich, durch ein hingeworfenes Wort oder durch kurze, tiefwirkende Antworten, die zum eigenen Nachdenken und selbständigen Ahnen führen. — Als gutes Mittel, das erwachende Triebleben vor Verirrungen zu bewahren, wird der Sport empfohlen, nicht in dem Sinne, daß der Trieb dadurch abgeschwächt werde, sondern als Sublimation, damit der junge Mensch sich bewußt werde, daß seinem Körper noch andere Fähigkeiten inne wohnen, als die, welche der Fortpflanzung dienen.

(Schluß folgt.)

Glarner Frühjahrskonferenz.

Maienpracht, eine von idealem Gedankenschwunge getragene Eröffnungsansprache, hoher, aber auch lieber Besuch vom S. L.-V., schöne Verhandlungen, zum erstenmale ein gelungener geselliger Teil mit hochstehenden Darbietungen. Das sind die Charakteristiken der Frühjahrskonferenz der Sektion Glarus vom 22. Mai in Mollis.

Nach dem der Erinnerung Hubers gewidmeten Eröffnungsgesange: «Gruß dir, Land der stolzen Riesen» wurden zuerst unter dem Vorsitze des Herrn Jost Stüßi-Ennenda die Geschäfte der *Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse* erledigt. Das Stammvermögen dieser Töchterinstitution des K. Gl. L.-V. hat sich im Berichtsjahre von Fr. 241,139 auf Fr. 246,648 erhöht, eine Summe, die leider noch lange nicht genügt, die Unterstützungen auf die Höhe zu bringen, um Lehrerwitwen und -Waisen, sowie alte Lehrer den finanziellen Sorgen zu entheben. Gegenwärtig können alte oder invalide Lehrer mit Jahreszügen von Fr. 580.— bedacht werden. Alleinstehende Witwen ziehen Fr. 435.—, Witwen mit 1 Waise Fr. 580.—, mit 2 Waisen Fr. 696.—, mit 3 Waisen Fr. 812.—. Zugsberechtigt waren 12 alte Lehrer, 9 Lehrerwitwen und 15 Lehrerwaisen. Die Finanzierung erfolgt durch einen Landesbeitrag von 8000 Fr., durch Mitgliederbeiträge in der Höhe von 80 Fr. und durch Legate. Diese erreichten 1921 den Betrag von Fr. 1080.—.

Den Auftakt zu den eigentlichen *Konferenzverhandlungen* bildete die Jungfernrede des neuen Präsidenten, Herr Hch. Bähler, Sekundarlehrer, Hätzingen, die dank ihrer ausgeprägten Eigenart mit einer herzerquickenden Offenheit, ihrem geist-sprühenden Inhalt und dank der glänzenden Vortragsweise als das Hauptereignis des Tages eingeschätzt werden darf. Nach dem Gruße an die anwesenden Gäste, Herrn Schulinspektor Dr. Hafter als Vertreter der Erziehungsdirektion und den Präsidenten des Schulrates Mollis, Herrn Pfarrer Giovanoli und zielweisenden Ausführungen über den kommenden Kurs, kam er auf die Begrabung des 8. Schuljahres an der Landsgemeinde vom 7. Mai zu sprechen. Erkennen zu müssen, daß wir heute weiter denn je von der Verwirklichung einer Schulgesetzrevision entfernt sind, tut einem in der Seele weh. Aber, nit lugg lahn, glarnerischer Lehrerverein! Nit lugg lahn, ihr Behörden! Gesunde Ideen brechen sich mit der Zeit doch Bahn. Das Wahre und Gute muß doch obenauf kommen. Wir wollen uns auf Grund der Erfahrung vom 7. Mai das Versprechen geben, all unsere Kraft einzusetzen, kritische Bürger mit gesundem Eigenurteil heranzubilden, die Schlagwörtern und politischen Manövern nicht wehrlos preisgegeben sind. Wir wollen den Glauben an eine erschaffende Kraft im Volke nicht fahren lassen. Wir wollen seine schöpferische Macht, die in ihm lebt, heilig halten. Sie kann auf die Dauer von Menschen nicht irre geleitet werden, eben weil sie höheren Ursprungs ist. Darauf berührte der Redner die heutigen Zeiterscheinungen mit ihrem

vielfachen Mangel an Festem und Sicherem, an klaren Richtlinien und bestimmten Zielen. Es wäre nicht recht, die Schule dafür verantwortlich zu machen. Es wird ihr sonst schon genug in die Schuhe geschoben. Aber sie hilft mit, durch ihre einseitige Verstandesbildung. Der Wert des grundsätzlichen Wissens darf nicht verkannt werden. Es wird immer ein Ziel der Erziehung bleiben, aber eben nur *ein* Ziel. Mit ihm soll Hand in Hand die Gemüts- und Willensbildung gehen. Hier müssen die Hebel angesetzt werden, wenn die von der Einseitigkeit der heutigen Schule ausgehenden Bestrebungen zur Untergrabung der Staatsschule entkräftet werden sollen. Hier setzt unsere größte und heiligste Erziehungsaufgabe ein: Wir müssen in den Kindern Seele wecken. Nach Seele und nach Religion im weiten Sinne lechzt unsere Zeit; denn die Vorratskammern des Verstandes sind bis unter das Dach hinauf gefüllt. Daneben aber stehen die Schober des Gemütes, der Seele, in ihrer trostlosen Leere.

Der mit noch nie gehörtem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede folgte die Bewältigung einer reichbeladenen Geschäftsliste mit dem *Referate* «Der Lehrer in seiner bürgerlichen Stellung» von Herrn Jost Stüßi-Ennenda im Mittelpunkt. Das Thema, das eine sehr verschiedenartige Behandlung zuläßt, wurde vom staatsbürgerlichen Standpunkte aus beleuchtet. Es war die freimütige Äußerung eines die Heimat und die Schule innig liebenden Staatsbürgers, die er in folgende Zusammenfassung verdichtete: «Der Lehrer hat wie jeder andere Bürger oder Einwohner gemäß Verfassung und Gesetz vollen Anspruch auf die Freiheit in der politischen Betätigung. Er darf diesen Anspruch umso eher erheben, wenn er durch tadellose Leistungen in seiner Schule und einwandfreien Lebenswandel eine gefestigte Stellung erworben hat. Er sei weder ein Kriecher noch ein Draufgänger und stelle sich in die Reihen derer, welche gegen alles Schlechte und für alles Gute, Wahre und Schöne kämpfen. Vor allem mache er seinen ganzen Einfluß dahin geltend, daß im mündlichen und schriftlichen Austausch der Ansichten alles Gemeine, Rohe und Verletzende immer mehr verpönt und das Versöhnende hervorgehoben werde. Büchergelehrtheit allein macht knöchern und philisterhaft, Mitarbeit am öffentlichen Leben weitet den Blick und befreit den Kopf von eigenbrödlischen Schrullen. Oberste Leitsterne in der Politik des Lehrers seien: warmes Herz für seine Mitmenschen, innige Liebe zur Heimat und vorbildliche Erfüllung der Berufs- und Bürgerpflichten. In diesem Sinne ausgeübt, kann die Tätigkeit des Lehrers für das öffentliche Leben und die Politik weder der Schule noch irgend einem Stande schaden. Die Schule, der freundliche Gottesgarten mit den schönsten Blumen, den freudig strahlenden Kinderaugen, ist der vornehmste Ort seines Wirkens. Aber Schule und Leben, Schule und Land und Volk dürfen nicht getrennt sein. Also: Der Lehrer gehört nicht nur der Schule allein, er gehört auch dem Leben, dem Lande, dem Volke.» Das Referat erntete allgemeinen und freudigen Beifall. In der anschließenden Diskussion stellte zunächst Herr Schulinspektor Dr. Hafter fest, daß von Seite der obersten Behörde die verfassungsgemäß garantierten staatsbürgerlichen Rechte des Lehrers nie angetastet worden seien, selbst das passive Wahlrecht nicht. Zum Beweis dafür erinnerte er an einen vor kurzer Zeit geschützten Rekurs eines Lehrers. Dagegen geht nach seiner Auffassung die bei der Diskutierung der Gesamtschulgesetzrevision aufgestellte Forderung der Lehrerschaft nach uneingeschränktem Mitspracherecht in den lokalen Schulbehörden zu weit. Herr E. Blumer, Lehrer an der Höheren Stadtschule in Glarus, gestaltete sein Votum zu einer kleinen Kopfwaschung, worin er der Lehrerschaft einen ausgesprochenen Indifferentismus in parteipolitischen und allgemein staatsbürgerlicher Beziehung vorwarf und auch mit Tatsachen belegte. Auch inbezug auf das Solidaritätsgefühl, wie hinsichtlich des nötigen Verständnisses gegenüber den Bestrebungen der Arbeiterschaft hapere es bedenklich. Die etwas zu schwarz gehaltene Äußerung löste ein befreiendes Wort von Seite des Herrn B. Stüßi-Glarus aus, der vor zu großer Empfindlichkeit warnte und seinerseits bewies, daß die Lehrerschaft bei der Bestellung öffentlicher Ämter nicht zu kurz komme.

(Schluß folgt.)

† Dr. Heinrich Flach, Seminardirektor.

Früh hat sich das Grab über seinem arbeitsreichen, vom besten Willen erfüllten Leben geschlossen, das so eng mit dem Leben des Seminars verbunden war.

In Wädenswil am 15. November 1870 als der Sohn eines Lehrers geboren, trat er nach einer glücklichen Jugend 1886 ins Seminar Küssnacht ein, das damals unter der Leitung der schlicht-großen Persönlichkeit Heinrich Wettsteins stand. Auf eine ausgezeichnete Abgangsprüfung folgte unmittelbar das Sekundarlehrerstudium: vier köstliche Semester an der Zürcher Hochschule, in denen sich tüchtige Arbeit und ein bescheidenes Maß studentischer Fröhlichkeit, für die die kleine Verbindung «Pädagogia» (die heutige «Manessia») sorgte, gar wohl vertrugen. Das Arbeiten an der Universität war danach trotz der Kürze der Zeit auch für Sekundar-Lehramtskandidaten eine Freude, da man sich auf wenige Fächer beschränken konnte, im Gegensatz zu spätern Semestern, wo der Lehrplan so überladen wurde, daß von einer wissenschaftlichen Vertiefung nicht mehr die Rede sein konnte.

Mit dem Sekundarlehrerpatent in der Tasche trat Flach im Frühjahr 1892 seine erste Lehrstelle an der Sekundarschule Altstetten an, die er aber schon nach Jahresfrist aufgab, um als Hilfslehrer am Seminar eine Reihe von Fächern zu übernehmen, deren bunte Mischung nicht der Komik entbehrt. Wie eifrig er sich auch in den Unterricht in Geschichte, Geographie, Deutsch, Schreiben, selbst Musiktheorie einarbeitete, dieses Vielerlei konnte ihn doch auf die Dauer nicht befriedigen. Er führte seine Geschichtsstudien an der Hochschule unter Meyer von Knouau, Oechsli, Dändliker weiter und promovierte 1898 mit einer Dissertation über eine der markantesten Gestalten der Helvetik: «Albrecht Rengger». Wenige Monate vorher hatte er mit einer Tochter des damaligen Seminardirektors Utzinger ein eigenes Heim gegründet; sie ist ihm eine selbstlose Gefährtin geblieben und hat ihm viel Schweres tragen helfen. Eine Sorge schwand, als er nach langem Hilfslehrerdienst 1901 endgültig zum Seminarlehrer gewählt wurde.

Seine Haupttätigkeit galt nun dem Lieblingsfach Geschichte, in dem er nach Dändlikers Tod 1910 den gesamten Unterricht übernahm. Sein Unterricht war aufs sorgfältigste vorbereitet und scheute nicht die selbstlose Kleinarbeit, ohne die sich die Ergebnisse des Mittelschulunterrichtes allzu leicht verflüchtigen. Aufmerksam verfolgte er die Literatur seines Faches und fand neben der anstrengenden Schultätigkeit noch Zeit zu kleinern literarischen Arbeiten. Für den Müllerschen Verlag schrieb er einige volkstümliche Geschichtsbilder: «Die Mailänderzüge», «Der Schwabenkrieg», «Vor hundert Jahren»; ein in Raschers Schweizer Schriften erschienenen Büchlein behandelt «Die Bestrebungen der Helvetik»; in einem größern Vortrag über «Individuen und Massen» suchte er mit Hilfe führender Geister sich mit den treibenden Kräften im geschichtlichen Leben auseinandersetzen; die innern Vorgänge während des Weltkrieges, den er vorwiegend vom deutschen Standpunkt aus beurteilte, stellte er in einer Neubearbeitung von Dändlikers Auszug aus der Schweizergeschichte zusammen; mit seinem Fachkollegen Guggenbühl gab er ein von der Kritik hochgewertetes mehrbändiges Quellenbuch für den Geschichtsunterricht heraus.

Wie er an sich selbst große Anforderungen stellte, durfte er auch von den Schülern Fleiß und Pflichttreue verlangen, und er urteilte streng über jede Art Liederlichkeit und Oberflächlichkeit. Daneben hatte er Verständnis für die Jugend und liebte sie; er erwartete von ihr nicht nur Freude am Schaffen, sondern auch echten Jugendfrohsinn und natürlichen Trieb zur Geselligkeit. Seine schönsten Stunden waren die, in denen er seine Klasse in das Wettinger Klosteridyll oder zu den Resten des alten Vindonissa führte, wo an die Stelle des schulmäßigen Unterrichtes ein freier Verkehr mit den Schülern treten konnte, durch den er manchen Einblick in das Leben und Wesen der ihm anvertrauten Jugend gewann.

Die modernen Forderungen an den Geschichtsunterricht suchte er so weit zu erfüllen, als sie mit seiner Überzeugung im Einklang standen; aber lediglich einer Zeitströmung zu

verfallen, oder etwas vorzutauschen, woran er innerlich nicht glaubte, war nie seine Sache. In der Kunstgeschichte sah er sich fleißig um und trug ein reiches Material zusammen, um in seinen Schülern den Sinn für die großen Kunstwerke der Vergangenheit zu wecken. Von volkswirtschaftlichen Gedan-



† Dr. Heinrich Flach, Seminardirektor.

ken suchte er für den Unterricht fruchtbar zu machen, was bei seiner Anlage und innerhalb der knappen Zeit möglich war. Doch wiesen ihn Begabung und Neigung mehr auf die politische Geschichte, als auf Wirtschafts- oder Kultur- und Kunstgeschichte hin.

Auch für die politischen Vorgänge der Gegenwart hatte er ein aufmerksames Auge; insbesondere nahm er regen Anteil am öffentlichen Leben der Gemeinde Küssnacht, der er als Präsident der Sekundarschulpflege langjährige wertvolle Dienste leistete.

Mit den Kollegen teilte er redlich die Freuden und Sorgen, die die vergangenen Jahre der Anstalt brachten. Um das Zustandekommen der Witwen- und Waisenstiftung der Seminarlehrer hat er das größte Verdienst, und er hat auch die Verhandlungen mit der Lehrerschaft der Kantonschule geführt, als diese in kollegialem Entgegenkommen unsere für eine genügende Versicherung zu kleine Schar in ihren größeren Verband aufnahm; es ist eine seltsam ergreifende Fügung, daß er nun der erste ist, dessen Familie die Wohltat dieser Versicherung genießt.

In gesunden Tagen liebte er im engern Kreise den heitern Ton, besonders beim vertraulichen Abendsitz oder auf einem nicht allzu weiten Spaziergang. Wie herzlich klang da sein Lachen ob einer guten Anekdote oder einem drolligen Einfall. Wie manch gutes und offenes Wort wurde da gesprochen, wie manche goldene Rücksichtslosigkeit ausgetauscht. Wenn ihn jedoch sein heftiges Temperament einmal in der Hitze des Gefechtes zu weit führte, so war er der erste, der die Hand zum Frieden bot; stille Feindschaft mit Menschen, die er achtete und liebte, ertrug er nicht. Saß aber ein Hieb auf einem verhassten Gegner, war er überzeugt, gegen Heuchelei, angemessenes Verdienst, Unwahrhaftigkeit jeder Art zu Felde gezogen zu sein, dann freute er sich der Tat und lebte lange wohl daran. Er konnte schroff sein, aber nicht falsch; er trug seine Vorzüge und Mängel offen zur Schau und war jeglicher Verstellung unfähig. Für seine Überzeugung trat er mannhaft ein, nicht nur unter Freunden, sondern auch da, wo es manchem schwer fällt, vor der Öffentlichkeit und vor den Behörden.

Vor elf Jahren wurde er zu der Leitung der Anstalt als Vizedirektor herangezogen, und als 1920 Herr Direktor Zol-

linger von seinem Amte zurücktrat, übernahm Flach allein die Aufgabe, der Anstalt vorzustehen, da die Regierung angesichts der ungelösten Lehrerbildungsfrage mit der Direktorenwahl zögerte. Zwei lange Jahre trug er die Bürde und erwarb sich durch die peinliche Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit seiner Verwaltung das volle Vertrauen der Behörde, die im März dieses Jahres der ungewöhnlichen und unklaren Situation ein Ende machte, indem sie Flach zum Direktor ernannte.

Allein das Amt fand einen todkranken Mann, die vergangenen Jahre hatten an seinem Mark gezehrt. Ein unheimlicher Husten, vielleicht die Folge einer früheren Grippe, wollte nicht weichen; mannigfaches Unglück hatte sein inneres Leben erschüttert; das Unabgeklärte seiner Stellung bedrückte ihn und tat seinem Ehrgeiz weh; die Anlage zur Tuberkulose, die den Vater und eine Schwester in jungen Jahren dahingerafft, fand einen günstigen Boden und fraß an den Wurzeln seiner einst blühenden Gesundheit. Die Freunde warnten, er selber wollte nicht sehen. Während für jeden Unbefangenen die Zeichen des Zerfalles sich mehrten: der müde Schritt, der schwere Atem, die vorstehenden Schultern, die gebeugte Haltung der hohen Gestalt, nahm er mit staunenswerter Energie die letzten Kräfte zusammen, um sich aufrecht zu halten und wenigstens bis zum Schulschluß auf seinem Posten zu stehen. Doch knapp vor der Prüfung brach er zusammen, nahm schmerzlichen Abschied von Schule und Haus und suchte — viel zu spät — Heilung in Clavadel. Schon am 16. Mai kam die gefürchtete und dennoch niederschmetternde Todesnachricht.

Ein lauterer, männlicher Charakter ist mit ihm dahingegangen. Sein Leben war auf Arbeit und Pflichterfüllung eingestellt, und wo er eine Aufgabe übernahm, war er ein Muster von Zuverlässigkeit. Der Ehrgeiz war stark in ihm, aber die Ziele seines Strebens waren des Schweißes wert. Es ist tragisch, daß der willensstarke und zielbewußte Mann in dem Augenblick abtreten mußte, wo er die schönste Aufgabe seines Lebens übernehmen sollte.

P. S.



Aus der Praxis



Zum Aufsatzunterricht.

(Fortsetzung.)

Maimorgen.

Wanderfroh lockte uns die aufsteigende Frühlingssonne zu einem Morgenspaziergang. Ein harsches Windlein aus der günstigen Wetterrichtung wehte erfrischend um mein Gesicht und blies mir den letzten Rest von Schläferigkeit aus den Augen. Es war noch recht kühl, den taufrischen Wiesen entlang, an welchen wir vorbeimarschierten, aber der tiefblaue Himmel, der sich über uns wölbte und die weißen Wolkenballen, die auf den Gipfeln der höchsten Berge ruhten, ließen einen schönen Tag erwarten, der ein gehöriges Schweißopfer von uns «Wandervögel» zu fordern den Anschein machte, aber das ist ja gesund. Nach ungefähr stündiger Wanderung kamen wir an einen Waldesrand. Ein buschschwänziges Eichhörnchen hüpfte in eleganten Sprüngen von Ast zu Ast und «äugte» ein Weilchen auf uns ungerufene Störenfriede herab. Wir kamen tiefer in den Wald und ergötzen uns am fröhlichen Rufen der Singvögel. Auf dem Gipfel einer hohen Tanne saß eine Amsel und lockte mit melodischem Gesang ihr Gespan herbei. Wir kamen aus dem Walde heraus. Blanker Sonnenschein lag auf der grünen Matte, die mit bunten Blumen geschmückt war. Ich bückte mich, um ein alleinstehendes Vergißmeinnicht zu pflücken. Da schaute es mich so treuherzig an und sagte fein: «Soll ich zum Welken gebrochen sein?» Diese Worte gingen mir sehr zu Herzen, und ich ließ das leuchtende Blümchen stehen. Wir setzten unsere Wanderung fort und kamen wohlbefriedigt zum Mittagessen nach Hause.

Sonntagsfrieden.

Der Morgen wandelt über die Hügel und küßt das Tal. Die Bünz lächelt wie ein seliges Auge. Die fernen Berge glühen wie Feuertome, und die bleichen Schleier lösen sich im Morgenlicht. Ein feines Singen weht durch die Lüfte, das Harfen-

spiel des Windes, und es klingt wie das Morgengebet eines glücklichen Tages.

Ich wanderte auf die Höhe, die Seele voll Jubel und das Auge voll Licht. Rings in allen Türmen fing es zu bimmeln an. In der Tiefe rauschte die Bünz ihr ewiges Lied, und ein zarter Dunst wie Opferrauch entstieg ihrem Grunde. Die Blümlein am Wege lächelten aus tauigen Äuglein, ein paar frühe Vögelin huschten durchs Gebüsch, sie sangen nicht, denn ihre Kameraden schliefen noch im grünen Zelt.

Über dem Tal lag die Sonne warm und goldig und verklärte das einsame Nest. Wie Feueraugen blinkten die Fenster Scheiben im Morgenschein.

Ich liebe dieses Dorf und seine Menschen; so viel Treue wohnt in diesen Häusern und warmes Heimatgefühl, so viel Fröhlichkeit und gesunde Kraft.

Die Segenglocke verklang über dem Tal; ich wanderte den Berg hinunter. Im Bergwald war es stille, wie in der Kirche; nur ein Bächlein rauschte im steinigen Bette. Herdenglocken bimmelten von ferner Weide her. — Mir ging der Atem so leicht in dieser reinen Luft, und mein Herz schlug den Bergen entgegen, die von weiter Ferne anfragten wie Ewigkeitsdome in die klare blaue Morgenluft.

Madleni.

Es war wieder einmal Ferienzeit, auf die sich ja jedes Schulkind freut und die ja auch jedem ein Bedürfnis ist, um sich wieder zu erholen von den Anstrengungen, die das Lernen in der Schule mit sich bringt. Schon am zweiten Ferientag machte ich mich reisefertig, um mich zu meinen Verwandten zu begeben, und dort die Tage zuzubringen. Ich wurde gut aufgenommen und lernte auch schnell andere Leute kennen und mit diesen verkehren. Ich wurde mit einer Persönlichkeit bekannt, die so originell war, daß ich sie immer noch vor mir sehe und jedesmal wieder lachen muß, jedoch auch jedesmal bemitleide. Ich mußte nämlich einmal allein zu Hause sein, während die andern auf dem Felde arbeiteten. Ich las in einem Buch und war so vertieft in dies hinein, daß ich ein Klopfen an der Türe überhörte. Da, ein Schreck, vor mir stand ein Weiblein und dieses war kaum einen Meter hoch in seiner ganzen Größe, einen Kopf hatte es aber wie ein Kürbis, daraus funkelten zwei Augen so seltsam, wie ich sie nicht beschreiben kann. Ich glaubte nichts anderes, als das leibhaftige Hexenmutterli stehe vor mir, und ich bekam eine solche Furcht vor dieser Kreatur, daß ich in meiner Angst flugs zum offenen Fenster hinausfloh. Zum Glück war vor diesem eine Holzbeige, wie man sie findet vor den Bauernhäusern, ohne diese hätte ich sonst Arme und Beine brechen können. Wie ich im Freien war, bekam ich den Mut, zurückzuschauen, um zu sehen, was drinnen in der Stube jetzt das Hexlein anrichtete. Ich sah aber, daß meine Tante jetzt heimgekommen und meine Lage sofort begriffen hatte; denn sie fing so herzlich an zu lachen, daß sie fast nicht mehr aufhören konnte. Das Weiblein aber, das mich in diese Angst getrieben, stand verdutzt da und schaute mir nach mit einem Blick, den ich mir nicht deuten konnte. Ich aber ließ mich eine geraume Zeit nicht mehr sehen; ich schämte mich jetzt tüchtig, so einen Spektakel gemacht zu haben. Als nun das vermeintliche Hexlein fort war und man mich rief, wurde mir aufgeklärt, daß es eine harmlose, arme, alte Hausierererin gewesen sei, Madleneli genannt, die von Zeit zu Zeit mit ihrem Korb am Arm von Dorf zu Dorf laufe, um ihren Unterhalt zu verdienen. Jedes Kind kennt diese Madleni, das kleiner ist als ein Zwerglein trotz seinem Alter von 50 Jahren. Man sagte mir auch seine Lebensweise und seine Gewohnheiten. Nur wenn es verspottet werde, könne es zornig werden und sich rächen, sonst aber tue es keinem Menschen was zu Leide, im Gegenteil, wenn ihm gute Menschen eine Wohltat erweisen, sei dieses arme, elende Geschöpf so voll rührender Dankbarkeit, daß man sich darob verwundern müsse, wie in diesem mißgestalteten Körper eine so gute Seele sein könne. Ich habe in jenen Tagen verschiedene Eindrücke bekommen und Erfahrungen gemacht, die mir jetzt noch im Gedächtnis sind. Wenn ich in meinem Leben je wieder einem

solch armen Geschöpfchen begegnen werde, so will ich beherrigen, daß in diesen verkümmerten Herzen doch goldene Seelen sein können. Mich dauert noch heute jenes Madleni; denn es muß ihm damals sehr weh getan haben, zu sehen, wie seine Gestalt Anlaß gab zu einem Sprung durchs Fenster. (Schluß folgt.)

Wir bitten unsere werten Leser, bei ihren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unser Blatt zu beziehen.

Das schweizerische Hochschulsanatorium in Leysin.

Die Studentenschaften der ganzen Schweiz haben sich zu einem großen Werke zusammengeschlossen. In Begeisterung suchen sie der Idee neue Anhänger, um ihren kranken Kommilitonen zu ihrer Gesundheit zu verhelfen. Ein junger Lungenarzt in Leysin, Dr. Louis Vauthier, der in einem Privatsanatorium zahlreiche erkrankte Studenten zu behandeln hatte, erkannte die Not und die seelische Bedrückung, der diese Kranken ausgesetzt sind. Der Tagesplan eines Sanatoriums verdammt die Insaßen zur Muße, zum träumenden Nichtstun. Es fehlt an der geistigen Anregung, die zu einem ernsthaften Studium unbedingt nötig ist. Und der junge Student kennt nur einen Willen, zu studieren, zu lernen und sein Examen zu bestehen. In einem Sanatorium findet er nicht das Milieu, das seinen Studien günstig ist. Er muß notgedrungen seine Arbeit vernachlässigen und schließlich ganz aufgeben. Aber der Student will arbeiten. Die Zeit ist viel zu kostbar, als daß er sie mit Träumen verschwenden könnte.

Dr. Vauthier hat nun die Idee gefaßt, alle diese lungenkranken Studenten und Dozenten in einem besonderen Sanatorium zu vereinigen und ihnen dort Gelegenheit zu geben, trotz Krankheit und Sanatoriumsluft ihre Studien zu beendigen. Das Sanatorium umfaßt eine große Bibliothek, die alle Wissensgebiete in sich schließt, eine große Anzahl Hilfsmittel und Instrumente, die für gewisse Wissenschaften unerlässlich sind. Während der großen Semesterferien werden Professoren und Dozenten schweizerischer Hochschulen Gast-Kollegien und Vorlesungen abhalten, um die Studierenden fortwährend über die neuesten Erfolge der Wissenschaft zu orientieren. Ein ständiger Arzt wird den Kranken zugleich Freund und Berater sein. Durch die Krankheit wird oft das seelische Gleichgewicht stark in Mitleidenschaft gezogen und nicht selten wirken solche Depressionen sogar lähmend auf die weitere Entwicklung der Genesung. Wenn aber der Student bei seiner gewohnten Arbeit bleiben kann, wenn er sich unter Kameraden befindet, die ihm in jeder Beziehung geistige Anregung schenken, die ihm den Aufenthalt in einem Sanatorium nicht zu einer Qual, sondern zum mindesten angenehm gestalten, dann wird auch die gesundheitliche Besserung verhältnismäßig rasch vor sich gehen.

Die meisten Studentenschaften der Schweiz haben sich bereit erklärt, durch einen außergewöhnlichen Semesterbeitrag von fünf Franken dem Projekt von Dr. Vauthier zur raschen Verwirklichung zu helfen. Auch die Dozenten der schweizerischen Hochschulen zahlen freiwillig jährlich 20 Franken, um einem dringenden Bedürfnis der schweizerischen Studierenden entgegenzukommen. Dank dieser freundlichen Unterstützung durch die schweizerischen Intellektuellen wird es nun möglich sein, durchschnittlich 30—40 Studenten und Dozenten zu einem maximalen Pensionspreis von täglich fünf Franken aufzunehmen und ihnen die Benützung der Bibliothek, Instrumente, Medikamente und ärztliche Behandlung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Zur Verwaltung des Werks ist ein Stiftungsrat aus Vertretern der schweizerischen Dozenten gewählt worden, dem auch zwei Vertreter des Verbandes der schweizerischen Studentenschaften angehören. Die Vorarbeiten sind heute bereits soweit vorgeschritten, daß das Hochschulsanatorium am 1. Oktober 1922 eröffnet und dem Betrieb übergeben werden kann. Ursprünglich war die Institution als ein großzügiges, internationales Unternehmen gedacht, das zu einem Brennpunkt der modernen, internationalen Studentenbewegung werden sollte. Die Idee ist gewiß recht schön und groß, sodaß sie volle Unter-

stützung verdient. Denn es liegt im Charakter der Schweiz begründet, daß in unserem Lande die kranken Studierenden aus aller Welt in einem Sanatorium zusammengebracht werden sollen. Sie werden sich gegenseitig kennen und verstehen lernen, auch wenn sie aus einstigen Feindslagern zusammentreffen sollten. Und wenn dann diese Studenten als gesunde Menschen wieder in ihre Heimat zurückziehen, dann werden sie das volle Bewußtsein in sich tragen, daß es besser ist, sich gegenseitig die Hände zu fruchtbarer Kulturarbeit zu reichen, als sich in blindem Hasse zu bekämpfen. Selbst wenn dann diese Studierenden einst an die Spitze ihrer Völker berufen werden sollten, werden sie sich auch auf der Höhe ihres Erfolges und auf dem Gipfelpunkt ihres Einflusses und ihrer Macht gerne an jene Zeit erinnern, da sie in der Schweiz Erholung suchen konnten; sie werden sich auch erinnern an ihre einstigen Leidensgenossen, die mit ihnen gelitten und gekämpft hatten; ein neuer Geist wird sie erfassen, der über alle Abgründe hinweg Brücken schlägt und der keine Hindernisse mehr kennt, die ihm nicht zu groß wären, daß er sie nicht mehr besiegen könnte.

Heute ist die ursprüngliche Idee aber noch ein sehr fernes Projekt. Die gegenwärtigen Verhältnisse des modernen Wirtschaftslebens greifen mit eiserner Macht auch in die Projekte der Wohlfahrt und in das akademische Leben hinein. Heute wollen wir ein rein schweizerisches Werk, das in erster Linie unsern eigenen kranken Dozenten und Studierenden zugute kommt. Nach dem Beschlusse der Stiftungsurkunde haben vorläufig nur solche Studenten ein Recht, in das Hochschulsanatorium aufgenommen zu werden, die mindestens ein Semester an einer schweizerischen Hochschule immatrikuliert waren. Unterschiede der Konfession werden selbstverständlich nicht gemacht.

Die weiße Seuche sucht sich alljährlich manches Opfer unter der akademischen Jugend. Grausam reißt sie es mitten aus der schönsten Laufbahn heraus und untergräbt seine ganze Schaffenskraft. Der Verband der schweizerischen Studentenschaften, der seinen Sitz in Zürich hat, ist von dem Projekte des Lungenarztes Dr. Vauthier begeistert. Mit allen Kräften sucht er die Mittel aufzubringen, die einen Betrieb des Hochschulsanatoriums auf Jahre hinaus sicher stellen können. Seine Kräfte reichen aber nicht aus. Die Not drängt, und die Studierenden der ganzen Schweiz sehen sich gezwungen, auf die Straße hinaus zu treten, um die breite Öffentlichkeit um ihre gebefreudige Unterstützung zu bitten. Es handelt sich nicht nur um ein Werk der akademischen Jugend, sondern um eine Tat des ganzen Schweizervolkes. Wohl ist die gegenwärtige Wirtschaftskrisis keineswegs geeignet, mit großen Wohltätigkeitsaktionen vor das Volk zu treten. Aber dennoch hoffen die Studierenden, daß die schweizerischen Hochschultage, die in den nächsten Wochen in der ganzen Schweiz durchgeführt werden sollen, reiche Ernte tragen. *Max Schreiber.*

❧❧❧	Schulnachrichten	❧❧❧
-----	-------------------------	-----

Luzern. Am 1. Juni nachmittags waren etwa 80 Mitglieder des luzern. kant. Lehrervereins in Luzern besammelt. Hr. Präs. Ed. Schwegler in Kriens warf einen interessanten Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und gab der Hoffnung Ausdruck, der Lohnabbau werde in Berücksichtigung der für die Festbesoldeten magern Kriegsjahre vorgenommen. Die Lehrerwahlen im Frühjahr 1922 gaben reichliche und auch unerfreuliche Arbeit. Ein Mitglied, Hr. Müller in Meierskappel, wurde aus dem Vereine ausgeschlossen, weil er sich als Sprengkandidat hergegeben hatte. Hierauf hielt Hr. Nat.-Rat Graf in Bern einen aus reicher Sachkenntnis kommenden Vortrag über *Erfahrungen bei Lehrerwahlen* im Kt. Bern. Im Kt. Luzern wo im April acht Wegwahlen vorkamen, stecken wir in der Anhandnahme der Schutzmittel erst in den Anfängen. Es ist nur zu bedauern, daß die Delegiertenversammlung der Kantonalenkonferenz die meisterhaften Ausführungen des bernischen Lehrersekretärs nicht anzuhören Gelegenheit hatte; ganz sicher wäre man weniger zaghaft vorgegangen. Hr. Sek.-Lehrer Fischer in Meggen orientierte noch in trefflichen Worten über die neue Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz und damit nahm die Versammlung einen gediegenen Abschluß.

Schwyz. Sektion Gotthard. Nach längerer Pause versammelte sich diese Sektion wieder im Hotel Rigi in Brunnen. Der Präsident begrüßte die verhältnismäßig zahlreich Erschienenen und unter diesen besonders den Referenten und Herrn Dr. Stettbacher, Redaktor der «Schweiz. Lehrerzeitung». Herr Dr. Klausner, Zürich referierte über das Arbeitsprinzip in der Volksschule. Der Begriff des Arbeitsprinzips wird oft zu eng gefaßt und nur auf Handarbeit beschränkt. Diese ist nur Mittel zum Zweck. Eine kleine Sammlung von Arbeiten, die in Zürcherschulen entstanden sind, diente zur Illustration des Vorgetragenen. Der Vorstand wurde bestätigt und an Stelle von Allemann, Knoblauch-Bellenz gewählt und ihm auch die Delegation für Tessin übertragen. Die Delegierten Götz-Uri und Schönbächler-Schwyz wurden bestätigt. Die Anregung, den Versuch zu machen, sämtliche auf dem Schweizerboden bestehenden Lehrerverbände zu einer Art Kartell zu vereinigen, wurde sehr gut aufgenommen. Die auf einer Weltanschauung basierenden Verbände bleiben als solche unverändert bestehen. Das Arbeitsgebiet des Kartells ist vollkommen neutral und beschränkt sich auf die Wahrung der Standesinteressen. (Besoldungsfragen, Versicherung und Hilfskassen usw.) Eine Sammlung für die schweiz. Lehrerwaisenstiftung beschloß die Tagung.

Zürich. Schulkapitel Zürich, 4. Abteilung. Im Teilkapitel vom 20. Mai, das die Kapitularen durch lachende Fluren nach der stimmungsvollen Kirche Örlikon führte, sprach Hr. Jakob Bachofen, Primarlehrer in Zürich 6, über *körperliche Züchtigung*, einst und jetzt. Unter den großen Pädagogen aller Zeiten, vom klassischen Altertum an bis auf unsere Tage, findet er nur wenige, die bedingungslos die körperliche Züchtigung beim Kinde verwerfen. Weit entfernt davon, die Körperstrafe als ein Allheilmittel in der Erziehung zu preisen, findet er doch, daß der Lehrer auch heute noch bei den großen Klassenbeständen und der oft so mangelhaften häuslichen Erziehung, um die körperliche Züchtigung in Ausnahmefällen nicht herumkommen kann. Die Forderung, daß Blick und Wort genügen sollten, ist vorerst ein Ideal, dem wir näher kommen wollen, wozu aber die Vorbedingung einer bessern häuslichen Erziehung erst geschaffen sein muß. Aus diesem Grunde hält der Referent ein gänzlich Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule im kommenden Schulgesetzentwurf als zu weitgehend und nicht wünschbar. Das Kapitel schloß sich ohne Gegenäußerung der Ansicht des Referenten an.

Die Lesebücher für das 2. und 3. Schuljahr wurden gemäß den Vorschlägen des Referenten, Hrn. Ed. Keller, Primarlehrer in Zürich 6, im wesentlichen in der jetzigen Gestaltung zu belassen empfohlen, mit der Einschränkung, daß der Lehrstoff für die Gesinnungs- und Gemütsbildung eine etwelche Bereicherung erfahre. Nachdrücklich wurde eine bessere, künstlerisch einwandfreie Ausstattung gewünscht. Für den Leitfadener der Naturkunde in der Sekundarschule wurde in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Hrn. Er. Rutishauser, Sek.-Lehrer in Zürich 6, eine baldige Anpassung an die Forderung gewünscht, daß der Physik- und Chemieunterricht dem biologischen Unterricht vorausgehen habe. Als Abgeordneter an die Prosynode wurde der Vorsitzende, Hr. A. Morf, bezeichnet.

Ein gemeinsames Mittagessen in der «Krone» vereinigte leider nur ein starkes Dutzend Kollegen zu einem gemütlichen Teil, wobei Hr. Sek.-Lehrer Wydler in Örlikon die Anwesenden durch ein Referat über die beispieldlose geschichtliche Entwicklung Örlikons und über dessen interessante schulgeschichtliche Vergangenheit zu fesseln verstand.

R. H.

☞ ☞ ☞	Kurse	☞ ☞ ☞
-------	--------------	-------

— Institut J.-J. Rousseau. Reprenant une tradition interrompue pendant quelques années, l'Institut J.-J. Rousseau organise pour cet été un cours de vacances qui permettra à ceux de ses amis que leur travail empêche de venir à Genève pendant l'année scolaire de s'associer néanmoins en quelque mesure à ses travaux en s'initiant à ses idées directrices et à ses méthodes. La date du cours, qui aura lieu au collège de Thonon, a été fixée de telle sorte que les participants au cours de vacances puissent, aussitôt après, suivre les travaux du troi-

sième congrès international d'éducation morale, qui se tiendra à Genève du 28 juillet au 1^{er} août. C'est à des questions de psychologie de l'enfant et de psychologie expérimentale, ainsi qu'à des entretiens pratiques sur la manière de rendre l'enseignement plus vivant en le rapprochant des intérêts naturels de l'enfant, que seront avant tout consacrés les cours de Thonon. Voici le plan général: *Psychologie de l'enfant et pédagogie expérimentale* (M.M. Claparède, professeur à l'Université de Genève; Em. Duvillard, inspecteur à Genève, président de la Société pédagogique romande; Piaget, chef des travaux à l'Institut J.-J. Rousseau; Mlle Desceudres, institutrice des classes spéciales à Genève). *Orientation professionnelle* (M.M. Fontègne, directeur de l'Office d'orientation professionnelle de Strasbourg; Pierre Bovet, directeur de l'Institut J.-J. Rousseau). — *L'Education fonctionnelle* (M.M. Malche, professeur à l'Université de Genève, Claparède, Roger Cousinet). — *L'Organisation de l'enseignement en France et les problèmes actuels* (M. Barrier, inspecteur d'académie à Annecy). — Pour tous renseignements, s'adresser à l'Institut J.-J. Rousseau, Taconnerie, 5, à Genève.

— Ferienkurse in Jena. An der Universität Jena sollen auch diesen Sommer wieder eine Reihe von Ferienkursen abgehalten werden. Sie werden am 1. August eröffnet und am 15. August geschlossen. Die Sekretärin, Fräulein Clara Bloemeyer in Jena, nimmt Anmeldungen entgegen und erteilt auch nähere Auskunft.

Den mit Recht hochangesehenen Jenenser Ferienkursen wird es auch dieses Jahr an Anziehungskraft nicht fehlen. Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle und Mannigfaltigkeit wertvoller Dinge da erörtert werden soll.

Von den 7 Vorlesungen *der philosophischen Kurse* werden den Lehrer ganz besonders interessieren die Fragen der Welt- und Lebensanschauung, die Einleitung in die Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Richtungen der Gegenwart, die pädagogische Psychologie und die physiologische Psychologie.

Die *pädagogischen Kurse* umfassen an besonders wertvollen Vorträgen: Bildungsprobleme der Gegenwart, Philosophische Probleme in der Pädagogik, Kernfragen der Pädagogik, Spezielle Didaktik mit praktischen Übungen, Arbeitsunterricht und Arbeitsschule, die praktischen Grundlagen der Arbeitsschule, die Sprachentwicklung der Kinder und die Methode des Sprachunterrichtes, Fragen der Kunsterziehung.

Eine Anzahl vielversprechender Vorlesungen beziehen sich auf das *anormale Kind*, so: Seelisch abnorme Kinder und Jugendfürsorge, Gehörleidende Kinder, In welchem Umfange und in welcher Weise unterscheiden sich Unterricht und Erziehung beim geistig minderwertigen und beim normal begabten Kinde? Sprachentwicklung und Sprachstörungen beim Kinde.

An Gelegenheit zu *fachwissenschaftlicher und sprachlicher* Ausbildung fehlt es ebensowenig. *Naturwissenschaftliche* Kurse, *hauswirtschaftliche* Kurse, Kurse über *Volkswirtschaft*, *Staat und Gesellschaft*, Kurse über *Literatur*, *Geisteswissenschaft und Kunst*, *fremdsprachliche* Kurse, *deutsche Kurse für Ausländer*, *rhythmische Übungen*, Kurse für *Sparkassenbeamte*: jeder dieser Kurse gliedert sich in eine Mehrzahl von Vortragsreihen, die, wie die philosophischen und die pädagogischen Kurse, durchweg in den Händen bewährter Kräfte liegen.

Wir sind überzeugt, daß auch dieses Jahr wieder eine stattliche Anzahl Schweizer Lehrer die vortreffliche Gelegenheit zu Belehrung und Anregung benützen und sich Ende Juli aufmachen werde nach dem freundlichen Städtchen an der Saale hellem Strande. Bei den gegenwärtigen Valutaverhältnissen darf es getrost auch das arme Dorfschulmeisterlein wagen, und gerade dieses sollte es deshalb auch am wenigsten versäumen.

C.

— Kurse für volkstümliches Turnen und Spiele. Die Schweiz. Gesellschaft «Pro Corpore» und der Schweiz. Turnlehrerverein veranstalten im Schwellenmätteli Bern folgende Kurse: 1. Einen Fortbildungskurs vom 10.—14.

Juli 1922 für Lehrer der Kantone Bern, Solothurn, Basel sowie Deutsch-Freiburg und Wallis. 2. Einen Fortbildungskurs für Lehrerinnen des westl. Teils der Deutschschweiz. — Die Kuristen erhalten Reiseentschädigung, 6 Fr. Taggeld und 4 Fr. Nachtgeld. Anmeldungen sind bis 1. Juli an H. v. Grünigen, Gymn. Turnlehrer, Bern, Schwarzenburgstr. 14 zu richten.

Bern, den 29. Mai 1922.

Für die Kursleitung: *H. v. Grünigen*.

— **Vorträge** von Prof. Dr. J. Kühnel. Bei genügender Nachfrage wird Prof. Dr. J. Kühnel, Seminarlehrer in Leipzig, der Verfasser des Werkes «Neubau des Rechenunterrichtes» und anderer pädagogischer Bücher, im Spätsommer in der Schweiz Vorträge halten. Er stellt folgendes Programm zur Verfügung: 1. Arbeitsschule und Arbeitsunterricht (notwendige, grundsätzliche Darlegungen). 2. Arbeitsunterricht in den Sachfächern (Elementar-Unterricht, Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Naturkunde.) 3. Arbeitsunterricht in Deutsch (Lesestücke und Gedichtbehandlung, Aufsatz, Rechtschreibung, Sprachlehre.) 4.—7. Arbeitsunterricht im Rechnen: a) Grundlegung; b) Rechenfertigkeit; c) Normalverfahren und Rechnungsarten; d) Anwendungsrechnen auf allen Stufen. 8. Bedeutung des Werkunterrichts (Handfertigkeitunterricht). 9. Lehrerbildung. — Lehrervereine, Sektionen und einzelne Lehrer und Lehrerinnen, die sich dafür interessieren, belieben sich bis 20. Juni zu wenden an: *E. Stüheli*, Lehrer, *Thun*.

Preis Ausschreiben.

Die III. Kommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund hat den Wunsch, die Ansicht der *Lehrerschaft* darüber zu erfahren, wie auch die *Volksschule* in den Dienst der Verbreitung der Ideen und Grundsätze, welche dem Völkerbund zugrunde liegen, und der Aufklärung über die großen Vorteile, welche für unser Land aus einer zwischenstaatlichen Rechtsordnung entspringen, gestellt werden kann. Sie richtet daher folgende Frage an die Lehrerschaft:

«In welcher einfachen und praktischen Form kann man in den obern Klassen der Volksschule den Schülern den Zweck und die Organisation des Völkerbundes klar machen?»

Alle Lehrer und Lehrerinnen an schweizerischen Primar- und Sekundarschulen sind zur Teilnahme an dieser Konkurrenz berechtigt. Der Umfang des Manuskriptes soll 10—12 Seiten Folio nicht überschreiten. Das nur auf einer Seite beschriebene Manuskript muß leicht leserlich und in einer unserer drei Landessprachen verfaßt sein. Es darf den Namen des Verfassers nicht enthalten. Dieser ist vielmehr in einem verschlossenen Kuvert, welches dasselbe Stichwort trägt wie das Manuskript, der Arbeit beizufügen.

Für die besten Antworten werden zwei erste Preise im Wert von je 150 Fr., zwei zweite von 100 Fr. und zwei dritte von 50 Fr. ausgesetzt.

Die Einsendung des Manuskriptes wird bis spätestens den 15. September 1922 erbeten an *Herrn Sekretär H. Golay, Laupenstrasse 27, Bern*.

Totentafel

Joachim Vögeli, Lehrer in Linthal, geb. 1858, starb am 22. Mai, während die glarnerische Lehrerschaft in Mollis zur Frühjahrskonferenz versammelt war. Sein erstes Wirkungsfeld war die Gesamtschule Brandholz bei Ebnat im Toggenburg. 1879 kam er nach Linthal, wo er volle 42 Jahre an den ersten vier Klassen tätig war. Neben der Schule galt seine Liebe dem edlen Gesang und der Musik.

-d-

Bücher der Woche

Oberkofler, Josef Georg: *Die Knappen von Prettau*. Erzählung. 1922. Josef Kösel und Friedr. Pustet, Regensburg. 158 S. Geb. 18 M.

Froelich-Zollinger: *La Suisse*. Ses établissements d'éducation et d'instruction officiels, privés et d'utilité publique. 1922. Rédaction et Administration Brugg, Rue de Bâle 88. 183 S. Geb.

Schärer, Johanna: *Arbeitsschulbuch*. Zum Selbstgebrauch für die SchülerInnen. 1922. Schultheß u. Cie., Zürich. 12. verb. Aufl. 166 S. Geb. M. 5.50.

Manuel, Carl: *Jeremias Gotthelf*. Sein Leben und seine Schriften. 1922. Eugen Rentsch Verlag Erlenbach-Zürich. 171 S. Geb. 3 Fr.

Stickers, Joe: *Die wahre Relativitätstheorie der Physik und die Mißgriffe Einsteins*. 1922. Dr. W. Breitenbach, Bielefeld; für die Schweiz: Eugen Haag, Luzern. 55 S. Geh. 2 Fr.

Schweizerischer Lehrerverein

Der Zentralvorstand versammelte sich Samstag, den 6. Mai in Zürich, um vor allem zu den Fragen betreffend die Waisenstiftung Stellung zu nehmen. Hr. Rektor Niggli berichtet über den Standpunkt der Verwaltungskommission. Diese ist der Ansicht, daß man die Vergabungen einstweilen noch zum Stiftungskapitel schlagen und nur die Zinsen zur Unterstützung verwenden sollte. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Waisenstiftung eine Wohlfahrtseinrichtung und keine Versicherung ist; ihre Beiträge dürfen nur als Ergänzung zu den kantonalen Unterstützungen betrachtet werden. Eine teilweise Verwendung der Vergabungen würde außerdem keine wesentliche Erhöhung der einzelnen Unterstützungsbeiträge bedeuten. Sodann ist zu beachten, daß bisher keine Unterstützungsbedürftige wegen Knappheit der Mittel abgewiesen werden mußten und daß auch Gesuchen um Erhöhung entsprochen werden konnte. Sollte sich ein besonders dringender Fall ergeben, so könnte wohl durch eine besondere Aktion rasch Hilfe gebracht werden. Zur Frage, ob neben den Mitgliedern des S. L.-V. auch weiterhin Angehörige von Nichtmitgliedern unterstützt werden sollten, ist zunächst zu sagen, daß § 1 der Statuten der Waisenstiftung diese Unterstützung vorsieht. Es haben sich auch Nichtmitglieder an der Sammlung der Beiträge beteiligt; die Unterstützung von Nichtmitgliedern hat ferner dazu beigetragen, Vorurteile gegen den S. L.-V. zu vermindern. Darum kann sich auch in diesem Punkte der Zentralvorstand dem Antrag der Verwaltungskommission auf Beibehaltung des bisherigen Vorgehens anschließen. Sollten sich die Mittel als zu knapp erweisen, so könnte ein Unterschied zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern in der Bemessung der Beiträge gemacht werden. — Als Stipendienfond für Lehrersöhne und -töchter, deren Vater noch lebt, kann die Waisenstiftung nicht in Anspruch genommen werden; dazu wären besondere Maßnahmen erforderlich. Auch die Witwen-Versicherung und Unterstützung kann nicht einbezogen werden; doch sind beide Erweiterungen im Auge zu behalten. — In der Frage der Haftpflichtversicherung wird dem Antrag der betreffenden Kommission zugestimmt, beim Charakter der Hilfskasse zu bleiben, da eine Anzahl Kantone und Gemeinden die Lehrer bereits gegen Haftpflicht versichert haben. Dagegen soll der bisherige Fond geäußert und für später die Selbstversicherung in Aussicht genommen werden. — Der Lehrerkalender pro 1923 wird nochmals in bisheriger Form, jedoch in kleiner Auflage, erscheinen. Auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Verträge wird eine Umgestaltung vorgesehen. — Als Ort für die nächste Delegiertenversammlung, die voraussichtlich im September stattfindet, wird Winterthur genannt.

S.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen:

Konferenz der deutsch-protest. Lehrerschaft des Kt. Freiburg in Murten Fr. 37.40. Total bis und mit 6. Juni 1922 Fr. 1640.05. Für die Gabe dankt bestens: *Das Sekretariat des S. L.-V.* Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96.

Mitteilungen der Redaktion

Hrn. *W. G.* in *B.* Aus Ihrer freundlichen Mitteilung ersehe ich, daß wir in Bezug auf jene Artikel durchaus gleicher Meinung sind. Die betr. Nummern werden besorgt. Beste Grüße!

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Schweizer. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.

Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.

Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion Selnau 81.96.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Ober-Aegeri Hotel-Pension Löwen

Schöner, großer Saal, prächtiger Garten, freundliche Zimmer, ff. Küche u. Keller.

Gut eingerichtet zur Verpflegung von **Schulen und Gesellschaften**. 444 Höfl. empfiehlt sich **Ed. Nußbaumer**.

Aeschi Hotel - Pension Baumgarten

(bei Spiez)

Gutes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferienaufenthaltsort. Günstig für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 7 an. 543 Prospekte durch **C. Kummer**.

Gasthof und Pension

„Hirschen“, Albis

(Station Langnau)

empfeilt sich Vereinen, Schulen und Erholungsbedürftigen angelegentlichst. **Pensionspreis Fr. 6.—** (4 Mahlzeiten), inkl. elektrisches Licht. Kinder je nach Alter. 580 Der Besitzer: **Jakob Gugolz-Kleiner**.

Altdorf Hotel Krone

Altbekanntes, bürgerliches Passantenhaus. 50 Betten. Kleine und große Säle für Schulen und Vereine. Vorzügliche Küche, reelle Getränke. Auto-Garage. Telefon Nr. 19. **J. Vonderach**. 637

Marienheim Altdorf

im Gasthaus Muther empfiehlt sich

Schulen und Vereinen für billige und gute Essen, sowie kalte und warme Getränke. Großer Saal. Telefon 139. Nähe Telldenkmal. 614 **Die Betriebsleitung**.

Andermatt Hotel und Pension Sonne

Besitzer: **Paul Nager**. 418

Bestes Passanten- und Familienhotel. Für Touristen, Schulen u. Vereine Extrapreise. Eigene Fuhrwerke und Autos. Telefon 26.

Andermatt Hotel „Krone“

Altbekanntes Haus. Schulen und Vereine Spezialpreise 573

Kneipp- und ärzt. Naturheilst. SONNENBAD ARCHE AFFOLTERN a/A

Arosa Hotel Waldhaus

Von Schweizergästen

bevorzugt. Haus, inmitten ausgedehnter Tannenwälder.

Erstklassige Verpflegung. — 1919 neu renoviert.

Pensionspreis von Fr. 11.50 an. 644

BRUNNEN

Hotel und Pension Hirschen, a. See

Große Terasse. Große Säle, günstig für Gesellschaften. Ia. Küche und Keller. Mäßige Preise.

404 **Albert Frei**, Küchenchef.

MURTEN Restaurant z. Enge

Bes.: **H. Bongin**. Telefon No. 19

Geräumige Lokalitäten. Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen, Hochzeitsanlässe. Als Ausflugsziel bestens empfohlen.

Gute, bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschen-Weine. Mäßige Preise. 655

Kurhaus Bellevue Axalp

auf 511

1500 m ü. M. Auf 1. Juni eröffnet. Pensionspreis von Fr. 7. an. Prosp. verlangen. **P. Kuster, Brienz**.

Beatenberg Hotels Schöneegg - Silberhorn

(1200 m ü. M.) Pension v. Fr. 9.— an. Pension v. Fr. 8.— an. Moderner Komfort. Wundervolle Aussicht auf See und Hochgebirge. Soignierte Küchen. 664 Inh.: **F. Lüthi**.

Oberländerhof Beatenberg

Pension von Fr. 8.— an.

In schönster Lage Beatenbergs, mit herrlicher Aussicht auf Thunersee und Hochgebirge.

Bitte Prospekte verlangen. **Ch. Gafner**. 507

Brunnen Hotel Drossel A.-G. u. Drosselgarten

Große Gesellschaftsräume und Gartenrestauration. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Sorgfältige Küche. 597 Mit höfl. Empfehlung: **Die Direktion**.

Brunnen Hotel-Restaurant Post

Hauptplatz. Telefon 14 empfiehlt

sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste. Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermäßigte Preise. **Familie von Euw**. 550

Brunnen Hotel Röbli

Telephon 22. Gut bürgerliches Haus. Großer Gesellschaftssaal für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: **F. Greter**, ebenfalls Eigentümer vom **Hotel Frohnalp, Morschach**. 491

Schul- und Vereinsausflügen

Bel nach den historischen Stätten des **Vierwaldstättersees** finden Sie bei kurzfristiger Anmeldezeit gute und reichhaltige Verpflegung, eventuell Logis im

Hotel Rütli, Brunnen

490

Buochs Hotel-Pension Krone

Vierwaldstättersee

Idealer Landaufenthalt. Große Lokalitäten. Schattige Anlagen. Tennis. Eigenes Seebadehaus. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.50. 647 **Familie Ls. Odermatt-Bürgi**.

Bürgenstock

Die Perle des Vierwaldstättersees. 590

Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant

Pension v. Fr. 11.— an. Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich **H. Scheidegger**, Direktor.

Bürgenstock Hotel Waldheim

611

Sorgfältig geführtes Haus; nebst großer Halle. Für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich **Th. Amstutz**, Propr.

Biberbrücke Hotel Waldschloß

(bei Einsiedeln, 850 m ü. M.) Neu eröffnetes Hotel in tannenreichster, ruhiger Lage, mit herrlichen Spaziergängen und schönen Aussichtspunkten. Sehr günstiger Ferienaufenthalt. Mäßige Preise.

419 Prospekt durch **Familie Bingesser**, Besitzer.

Kleine Mitteilungen

— Am 15. und 16. Mai tagten im gastfreundlichen Herisau die Mitglieder des Schweiz. Armentziehervereins, um durch gegenseitigen Meinungsaustausch mit neuen Kräften an die Stätten ihrer Wirksamkeit zurückkehren zu können. Die 2 Referate von Inspektor Hinder aus Zürich: «Was verlangt die heutige Zeit von unsern Anstalten und ihren Leitern?» und Frau Walther, Männedorf, über «Was verlangt man von den Anstaltsmüttern?», von pestalozzischem Geiste getragen, waren nicht weniger geeignet, die Liebe zu den anvertrauten Kindern, die in der glücklichen Lage sind, ein geordnetes und freudereiches Dasein führen zu können, zu fördern. —r—

— Die *Schweiz. Illustr. Schülerzeitung*, die im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins von der Schweiz. Jugendschriftenkommission herausgegeben wird (Redaktion R. Frei-Uhler) beginnt ihren 38. Jahrgang. Heft Nr. 1 enthält Aufsätze von Fritz Gaßmann, (Das Märtschiff um 1800; das Dampfschiff 1835; der Dampfwagen 1847), mit Illustrationen von Hans Witzig. Den fröhlichen Schluß bringt ein Gedicht von Ernst Schlumpf, «De Kondiktör». Wir empfehlen die sorgfältig redigierte Monatsschrift. (Franko durch die Post jährlich Fr. 2.40. Verlag Buchdruckerei Buehler u. Cie., Bern. * * *

— Das Mai-Heft «Pro Juventute» bringt eine psychologische fein abgestimmte Erzählung aus dem Leben eines jungen Walliser Lehrers: «Das Lächeln der Prosperine». Verfasserin ist Anna Richli, Luzern. In einem kurzen Aufsatz berichtet F. W. Allen von der Harvard-Universität.

Kleine Mitteilungen

— Die *Schweizerschulen im Ausland*, unter welchen dieses Jahr zum erstenmal ein Bundeskredit von 10,000 Fr. zur Verteilung gelangt, erhalten diesen gemäß Verfügung des Eidgenössischen Departements des Innern nach Maßgabe der Anzahl der Lehrer und Schüler der betreffenden Schulen, und zwar in der Weise, daß für jeden schweizerischen Lehrer 200 Fr. und für jedes Schweizerkind 30 Fr. angesetzt wurden. Es entfallen demnach auf die Schweizer-schule in Mailand 2320 Franken, auf die von Catania 620 Fr. Die Schule von Barcelona erhält 500 Fr. und dazu für die Neugründung eine außerordentliche Zulage von 1000 Fr. Die Schule in Neapel erhält 2000 Fr., die in Genua 2050 Fr. Die Schulen von Luino und Domodossola werden wie bis anhin durch die Bundesbahnen und die Oberzolldirektion subventioniert. Die Schule in Alexandrien (Ägypten) erhält, weil gut fundiert, keine direkte Subvention. Der Rest von 1500 Fr. soll dazu verwendet werden, den *Schweizerschulen im Auslande* geeignete Lehrmaterialien schweizerischen Charakters, wie Wandkarten und Lehrbücher für Geographie und Geschichtsunterricht zu verabfolgen. Die Schulen werden eingeladen, ihre Wünsche in dieser Hinsicht zu äußern.

— In *Belgien* erhalten Lehrer, die vom Arzte als geisteskrank oder tuberkulös befunden werden, während 3 Jahren Urlaub den vollen Gehalt. Können sie nach Ablauf dieser Zeit ihr Amt noch nicht versehen, dann wird ihnen nochmals während 2 Jahren der ganze Gehalt ausbezahlt. Erst nach 5 Jahren dürfen sie pensioniert werden.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

- empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:
- ANDEER** **Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“**
Gasthaus, Pension, Restaurant. Gelegenheit zu Mineralbädern.
 - CHUR** **Rhätisches Volkshaus beim Obertor**
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.
 - KLOSTERS** **Volkshaus**
Bahnhofnähe. Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.
 - LANDQUART** **Alkoholfreies Volkshaus**
Bahnhofnähe. Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.
 - ST. MORITZ** **Alkoholfreies Volkshaus**
b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant, Prosp. zu Dinsten.
 - THUSIS** **Alkoholfreies Volkshaus**
Nähe Bahnhof. Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Pension.
 - SCHIERS** **Alkoholfreies Gasthaus u. Gemeindestube**
- Mäßige Preise. Zur Verpflegung auf Schulreisen besonders geeignet. Keine Trinkgelder.

EINSIEDELN Hotel-Pension u. Restaurant **ST. GEORG**
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schulen und Vereine bestens. Große Lokaltäten. Billige Preise. **Franz Oechslin-Zuber**. 585

FINHAUT (Wallis) 1237 m über Meer, an der Linie Martigny-Chamonix.
Hochinteressantes Alpengebiet.
H. tel Pension Beau Séjour.
Reduzierte Passanten- und Pensionspreise. — Neuer Besitzer: 678 **J. Landry-Staehlin**, früher Hotel Gotthard-Terminus, Lugano.

Engelberg Hotel Terminus
Große Restaurationen. Sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 443 Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt**, Besitzer.

Frutigen 830 Meter über Meer
Angenehmer Sommeraufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes. 675
Auskunft durch den Verkehrsverein

ESCHOLZMATT Klimastation im Entlebuch. Ländl. schöne, alpine Lage. Hotel u. Kurhaus **„Löwen“** Bestempfohlene Familien-Pension zu mäßigen Preisen. 572 **Prospekte**.

PENSION GARTMANN
St. Moritz-Dorf (Engadin)
Es empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens 565 **P. Thöny-Gartmann**, Sekundarlehrer.

Ins Herz der Schweiz

Kurhaus Nünalphorn Flüeli-Ranft Station Sachseln

Historische Stätte des sel. Niklaus von der Flüe.
Am Eingang ins Melchtal. Bevorzugt von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften.
Talpreise. Telephon 8. 544 **Familie Heß**.

Gais 646
Kurort Altbekannter Luftkurort. Gesunde Alpenluft. rächt. Spaziergänge. Zugverbindungen nach all. Richtungen. Man verlange Prospekte b. Verkehrsbureau Gais
Kanton Appenzel A.-Rh. (937 m über Meer)

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. 545 **Frau Schmid**, ehemal. Besitzerin d. Gasthof Sternen, Murgenthal

Sonne Gersau am Vierwaldstättersee
Schöne Lage. — Gute Küche. — Pension von Fr. 7.— an. Großes Restaurant für Schulen. 622 Der Besitzer: **Ernst Huwyler**.

FLUMS Kurhaus Bödem 1200 m ü. M.
Sonnige, ruhige Alpenlage. Tägliche Postverbindung. Pensionspreis Fr. 5.— bis 6.—. 462 Telephon No. 34. **Al. Manhart**.

Hotel Grimsel hospiz Grimselpass
Telephon No. 7.
Haus mit 60 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Autoremise. 557
Den tit. Vereinen bestens empfohlen.
Eröffnung 15. Juni

Flüelen Hotel St. Gotthard
Am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. Telephon 146. Den verehrten Herren Lehrern für Schul- u. Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billige Preise. Hübsche Zimmer von 2 Fr. an, Pension von Fr. 6.50 an. Mai—Juli u. Sept. Ermäßig. 461 **KARL HUSER**, Bes.

Grindelwald, Hotel National
Großer Saal. — Mäßige Preise. 450
Pensionspreise von Fr. 9.— an.
Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen **Gottl. Gruber**, Besitzer.
Im alt- und bestbekanntesten 523

Flüelen Hotel Sternen
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500 Personen. 526
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist**.

Gasthof z. Bären Guttannen (Oberhasli)
finden frohe Wanderer, Velo-, Kutschen- und Autofahrer immer gute Verpflegung zu anständigen Preisen.

Frauenkirch Hotel Post 1550 m ü. M. Graubünden. 677
Angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt.
Waldreiche Gegend. Anerkannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer **Ch. Gadmer**.

Kurhaus Hergiswald 850 m ü. M. 1 Std. u. Luzern
Einer der schönsten Aussichtspunkte inmitten prächtiger Tannenwäldchen. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Eigene Landwirtschaft. 516
Mäßige Preise. **Jos. Portmann-Portmann**.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Röbli
Vierwaldstättersee Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und 2 Minuten von der Brünigbahn, Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise.
 442 **Th. Furler.**

398
Schloß Habsburg
 Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem Weg von Schinznach oder Brugg in zirka einer 1/2 Stunde erreicht werden kann. Regem Besuche sieht gerne entgegen
 Telephon 84². **R. Hummel.**

Hospenthal Hotel gold. Löwen
 zentrale Lage im Gotthardgebiet
 Anerkannt gutes u. billiges Haus. 471 **C. Meyer**, Mitgl. S. A. C.

Hohfluh Hotel Wetterhorn
 3 Km. v. Station Brünig.
 Günstig gelegenes Absteigequartier für Touren ins Hasleberg-Hochstollen-Joch- und Sustengebiet, sowie für Kurgäste. Mäßige Preise. Höfl. Empfehlung.
 488 **J. Urfer**, Besitzer

Interlaken Hotel weißes Kreuz
 Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges. 556
 Spezielle Säle für Schulen und Vereine. **Familie Bieri**, Besitzer.

Kurhaus Kaltenbrunnen
 (1215 m). Große Scheidegg-Route
 Heimeliger, angenehmer Ferienort. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Familien und Touristen bestens empfohlen.
 Prospekte durch 624 **J. Thöni.**

Kübnacht a. Rigi Hotel Adler
 empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Großer, schattiger Garten mit Musikpavillon. Prima Weine. Gute Küche. Stets lebende Forellen. — Pension Fr. 7.—
 589 Höflichst empfiehlt sich **P. Zeltner.**

Hotel Klausen - Paßhöhe
 Klausenstraße (Uri)
 Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. 568
 Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig**, Prop.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach
 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. — Mäßige Preise. 437 **Fam. von Allmen.**

LEUKERBAD
 (Wallis) 1411 m ü. M. Am Fuße der Gemmi. 548

Hôtel des Touristes et Sports
 Beliebtes Touristenhotel. Spezialpreise für Gesellschaften und Schulen. Mäßige Preise für Aufenthalt. **E. Chervaz**, Bes.

Bad Schauenburg bei Liestal
 Das ideale **Soolbad** in ruhiger, sonniger, walddreicher Höhenlage. Kohlensäure-Soolbäder. Massage. Terrainkuren, Fangobehandlung.
 508 Leitung: **R. Flury**. Kurarzt: **Dr. E. Haefeli**

Restaurant Rosengarten, Luzern
 empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche, reelle Weine, zu bescheidenen Preisen. Platz für 200 Personen. 408 Inhaber: **Bossert & Hefti.**

Luzern. Restaurant Alpengarten
 Tram-Ende Station Halde. Schöner Garten und Restaurant. Sehr günstig für Schul- und Vereins-Ausflüge. 515
 Originelle Sehenswürdigkeit: **Alpengarten der Urschweiz.**

LUZERN Hotel Concordia
 nächst Bahn und Schiff
 Großer, schattiger Garten, schöne Säle für Schulen und Vereine. 498
 Mit höflicher Empfehlung: **J. Großen.**

Hotel - Restaurant „Löwengarten“, Luzern
 direkt beim Löwendenkmal Tel. 3.39
 Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften.
 514 **J. Treutel.**

Luzern Große Kaffee-Stube
 geräumige
 Hirschengraben 45 510
 Schulen Ermäßigung. Kaffee, Tee, Schokolade, nebst Feingebäck. Mit höfl. Empfehlung; **J. Bachmann**, Bäckerei-Konditorei. 509
 Telephon Nr. 12.86.

LUZERN Hotel-Volkshaus
 Restaurant
 2 Min. v. Bahn u. Schiff. — Große Säle für Vereins- u. Schul-Ausflüge. Mäßige Preise. Tel. 18.94. Es empfiehlt sich **M. Grand-Morger**, Gérant.

Luzern Alkoholfreies Restaurant
 Hotel und Speisehaus
WALHALLA
 Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
 Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer.
 Telephon 8.96. 499 **H. Fröhlich.**

Melchthal — Pension Edelweiß
 empfiehlt für Gesellschaften und Vereine billige Aufnahme, allen Kurbedürftigen heimeligen Aufenthalt. Pension von Fr. 6.— an
 Elektrisch. Telephon Nr. 1. Prospekt durch **Familie von Rotz**. 603

Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme bei gutem bürgerlichem Tisch.
Privat-Pension Strimer, Mühlehorn am Wallensee

Schlößli Niederurnen
 Schönster Ausflugsplatz des Glarner-Unterlandes. Schnellzughaltestelle Ziegelbrücke. — Empfiehlt sich für Schulen. Vorausbestellung. Tel. No. 6, Niederurnen.

Valle Onsernone
 Hochinteressantes Alpengebiet b. zur italienischen Grenze. Malerische Dörfer. Autopost. 577
 Prospekte durch „Pro Onsernone“

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlaß zu größeren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 8.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 420

Pontresina Hotel Engadinerhof
 Gut bürgerliches Haus. 439 **J. P. Fopp**, Prop.
 Sommer- und Wintersaison.

Pura (Kanton Tessin) Privat - Erholungsheim Rüesch
 für Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in ruhiger, sonniger Panorama-Lage. Mod. Komfort, Obst- u. Traubenkur. Prima sorgfältige Küche. Schöne heimelige Zimmer. **Frl. Isabella Rüesch**, Bes. 630

Haushaltungsschule
 im Schloß Ralligen
 am Thunersee
 Beginn der Kurse 21. Juli
 Leitung: **Frl. Dr. Martha Sommer**
 Prospekte franko.

Pianohaus

JECKLIN
 ZÜRICH

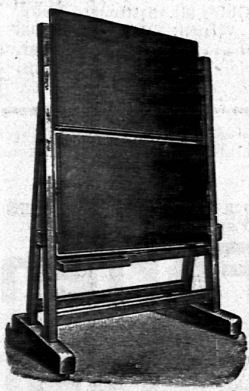
la. Qualität
Thurg. Obstsäfte
 (Äpfel, Birnen, gemischt) in Leihfaß von 100 Litern an empfiehlt
Mosterei Oberaach (Thurg.)
 Höchstprämiiert an der Basler Gastwirtsgewerbe-Ausstellung 1921. 54

PIANOS
 liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten
F. Pappé, Söhne
BERN
 Kramgasse 54 293

Naturfreunde
 finden beste Unterkunft am
SILSER-SEE
 Hotel Barblan Zimmer von Fr. 5.— an m. Pension v. Fr. 16.— an
 Pension Privata Zimmer von Fr. 4.— an m. Pension v. Fr. 10.50 an
Sils Maria (Engadin)
 592 Familie **Bezzola-Barblan.**

Zu vermieten per sofort od. später **2 unmöblierte Zimmer** mit Küche, in Einfamilienhaus in Zürich 7. Sehr sonnig und prächtige Aussicht. Passend für Lehrerinnen. Offerten unter Chiffre L 640 Z an **Orell Füßli**-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Rüti-Zeh. Alkoholfreies „Jonahof“. Hübsche, gemütliche Räume. Kalte und warme Erfrischungen jederzeit.
 Geführt vom 423
Schweizer Verband Volksdienst-

Ehram-Müller Söhne & Co.**ZÜRICH 5**
Limmatstr. Nr. 34**Wandtafeln**Div. Systeme
Prospekte gratis!**Beinwil am See (Kt. Aargau)**Christliches Erholungsheim
Dankensberg

Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 247

**OPAL**
der feinste StumpfenCigarrenfabriken 164
A. Eichenberger-Baur
Beinwil am See**Schul-
Wandtafeln**in Pappelholz oder Eternit mit prima Schieferanstrich liefern in allen kuranten Größen mit und ohne Gestell 634
Stokar & Co., Lehrmittelfabrik
Schaffhausen.

**Musik-
Haus**
Musikalien
Musikinstrumente
jeder Art
etc. 23

Osc. Nater, Kreuzlingen

Besondere
Begünstigung für
die tit.
Lehrerschaft.

Telephon Nr. 75

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele1350 m ü. Meer **Kurhaus-Pension** 1350 m ü. Meer**PLANALP**

am Brienzer-Rothorn

15. Juni bis 15. September
Gebr. Huggler. 422**Ragaz Hotel u. Pension
Sternen** 422**Bahnstraße**, am Wege nach der Taminaschlucht
Schönster und idealster Ausflugsort. Automobil-Verkehr.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine.
Großer schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Große gedeckte Veranda. 409 **F. Kempter-Stolzer.****Volkshaus Rapperswil**Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz. 571
Telephon 67
Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein.**
Morgen-, Mittag- und Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- und Gesellschaftssäle. — Altddeutsches Kaffeestübl. — Lesezimmer. — Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao. 361**Hotel Post, Rapperswil**Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Am Reisetag bis morgens 8 Uhr telefonieren genügt. Mäßige Preise. 595
Telephon Nr. 43 **Kälin-Stadler.****RIGI Hotel Edelweiss**Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. 453
Beste Lage. Telephon.
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.****RIGI-FELSENTHOR**Hotel und Pension
1134 m ü. M. — Telephon 14, Vitznau
Ruhige, geschützte Lage, prächtiger Waldpark. Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Schulen und Vereinen empfohlen. 588 **Frau Hofmann-Dober.****Rigi-Klösterli**

Hotels billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. Pension Krone: Pension zu Fr. 7.—. 642

Für Schulen u. VereineMittagessen von Fr. 2.50 an
Nachessen von Fr. 2.— an
Logis von Fr. 1.50 an
Frühstück kompl. Fr. 1.50**Hotel des Alpes Rigi-Klösterli.****Hotel und Kurhaus Rosenlauri**1340 m ü. Meer. Große Scheidegg-Route
Absteigequartier der Schulen u. Vereine. Großartigste Gletscherschlucht. 629 **C. Brog.****Rothbad** 531 **Bad- und
Luftkurort**Diemtigen 1050 m ü. M. **Niedersimmental**
Stärkste Schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.****SEELISBERG** (Station Treib u. Rütli) Lohndendes AusflugszielAngenehmer Ferien-Aufenthalt. **HOTEL WALDEGG**
Den werten Herren Kollegen empfiehlt sich Unterzeichneter bestens durch gute Verpflegung und mäßige Preise. 621
Telephon No. 8. **J. Truttmann, alt-Lehrer****SACHSELN** am 484
SarnenseeGasthaus **Kreuz** PensionAm Eingang zur Flühli-Ranft, Melchthal-Frutt.
Altbekanntes Haus mit sorgfältiger Verpflegung. Ruhiger Erholungsort, Ruder- und Angelsport. Ideale Seebäderanlage. Mäßige Preise für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Prospekte durch **Familie Britschgi.****Seelisberg Hotel Bellevue**Elektr. Bahn ab Treib
Nächst dem Bahnhof
Bekannt für gute und reichliche Verpflegung. Große Aussichtsterrasse. 538 **Besitzer: Arthur Amstad.****Schulreise! Seelisberg Ferien!**400 Meter über dem **Vierwaldstättersee** u. Rütli. Telephon 10.
Elektrische Bahn ab Treib. Verlangen Sie Prospekt und Offerte des prächtig gelegenen und sehr gut besuchten.**Hotel und Pension
Waldhaus-Rütli**Pension von Fr. 8.— an. 551 **Familie G. Truttmann.****Seelisberg. Hotel und Pension „Löwen“**Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 584 **A. Hunziker.****„SENNRÜTI“****Degersheim, Toggenburg. 900 m über Meer**
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diäturanstalt. — Das ganze Jahr offen. 93Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc.
Illustr. Prosp. **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.****Silvaplana Hotel Engadinerhof**Bestbekanntes Schweizerfamilien- u. Touristenhotel in schönster, ruhiger Lage am See. Prima Küche. Freundliche Bedienung, Mäßige Preise. 339 **Familie Jaggi-Rudolf.****Luftkur- und Erholungsheim****„SONNENBERG“ ob Seewen-Schwyz**In schönster Lage der Zentralschweiz mit großen Luftbädern und Anlagen. Wasserbäder. Freilichtturnen. Anleitung zu systematischer Voltiefatmung! Vorzügliche Küche. Eigene Landwirtschaft und Gärtnerei. Preise von Fr. 7.— an. Prospekte gratis. 652 **Besitzer und Leiter: Fr. Wassmann.****Stans Hotel u. Pension Stanserhof**Große Lokalitäten. Freundliche Zimmer. Einziger Restaurationsgarten im Orte. Anerkannt vorzügliche Küche. Reduzierte Pensionspreise. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Bitte Offerte verlangen. 613 Telephon 15. **Familie Flueler-Hüb**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bad Seewen ^{am} Lowerzersee Badhotel RÖBli

**Altbekannte, eisenhaltige Mineralquelle.
Vorzügliche Erfolge gegen Schwäche-
zustände, Gicht, Rheuma, Frauenleiden.**

Prächt. Landaufenthalt in herrlichem Exkursionsgebiet. Großer, schattiger Garten. Platz für 300 Schüler. Geräumiger Speisesaal. **Spezielle Schularrangements.** Historisch bekannte Gegend. Seebadanstalt. Nähe Insel Schwanau. Prospekte. 616 **Frau Beeler.**

STANS Hotel Adler

Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn. Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. **Achille Linder-Dommann.**

Stans Hotel Krone

Altrenommiertes Haus am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal. Vorzüglich in Küche und Keller. Bevorzugt von Vereinen und Schulen. Günstige Arrangements. **Telephon 17. 481 Frau Ph. Bucher-Lussy.**

St. Croix La «Renaissance» Töchterpensionat

**Waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt**

Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie. Handelskorrespondenz. Prospekte und Referenzen. 547

Tschiertschen Graubünden Pension Jäger

1351 m ü. Meer
Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Große gedeckte Veranda. 528 Bäder. Elektr. Licht. Pension mit Zimmer Fr. 7.—. **J. Jäger, Besitzer.** Illustrierte Prospekte gratis.

Tschiertschen Graubünden Pensionen

1350 m ü. Meer
Beliebter Luftkurort in milder geschützter Lage. Prachtige Spaziergänge und Bergtouren. Große Lärchen- u. Tannenwälder. **Telephon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.**
Bescheidene Pensionspreise 529
Pensionen: P. Alpina, P. Brüschi, P. Jäger, P. Central, P. Engli-Stocker, Prosp. b. Kurverein u. P.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

Uerikon - Bauma - Bahn

machen Gesellschaften und Schulen mit der nach dem **Bachtel** - Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen.
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) $\frac{1}{4}$ Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das **Rosinli** ($\frac{1}{2}$ Stunde).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das **Hörnli** (ab Bauma 2 Stunden).

Spezialtaxen nach Gesellschafts- und Schulfahrtentarif. Im Anschluß an Schiffsreise von und nach Uerikon. Extrazüge zu besonders günstigen Bedingungen nach Vereinbarung. 670

Betriebsdirektion der Uerikon-Bauma-Bahn,
Hinwil, Telephon No. 29.

Kurhaus „Alpina“, Vättis

bei Ragaz. 950 m ü. M. Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Schöner Lärchenwald. Großer, schattiger Garten. Angelsport. Gutbürgerliche Küche, 35 Betten. Bescheidene Preise. Für Vereine und Gesellschaften bestens eingerichtet. **Geöffnet ab 15. Juni. Telephon Nr. 5. 663 M. & F. Studach.**

Vättis Hotel Lerche

bei Ragaz Idealer Ferienaufenthalt. Bequeme aussichtsreiche Fußtour über den Kunkelspaß. Exkursionen in das an alpine Schönheit unerschöpfliche Calfeisental. Es empfehlen sich Kuranten, Schulen und Gesellschaften zu mäßigen Preisen 651 **Geschwister Zimmermann.**

Weesen · Wallensee · Weesen HOTEL BAHNHOF

649
Besitzer: H. Probst
nimmt gerne während der ganzen Saison Schulen und Vereine auf zu mäßigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft. **☞ Kollegen, das ist unser Fall! ☜**

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Monblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht „Einsiedele“ in 2 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **K. Jili. 540**

WENGEN Hotel Eiger

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kur-aufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. 570 **Prospekt durch K. Fuchs-Käser.**

Alkoholfreies Restaurant Weymatt des gemeinnützigen Frauenvereins

Löwenstraße 9 LUZERN Löwenstraße 9
Billige Mittag- und Nachtessen. 270
Nachmittagskaffee mit gutem und stets frischem Gebäck.

WENGEN Hotel Breithorn. Geschütztste Lage

628 Gute Verpflegung. Pens. Fr. 8.- bis 9.-
**Schulreise über den Zugerberg-
Roßberg nach Walchwil 333**

es empfiehlt sich bestens
Hotel Kurhaus am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. **A. Schwyter, Küchenchef.**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach - Sihltalbahnhof)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens 609 **E. Hausammann.**

Zugerberg Grand Hotel Schönfels Restaurant Chalet Schönfels

1000 m über Meer. Beliebter Ausflugspunkt. Bequem erreichbar. 520 **Dir. P. Pasel**

ZUG Hotel „Hirschen“

am See
Altrenommiertes Haus. Gute Küche. Feine Weine. Der tit. Lehrerschaft, Schulen, Vereinen best. empfohlen. Auto-Garage. **Telephon 40. 602 A. Limacher.**

Zweisimmen Hotel u. Pension zur Krone

Modern eingerichtet. 85 Betten. Schweizerpreise. Tennis, Kurkapelle. Elektr. Bahnen von Bern, Interlaken, Montreux. **J. Schletti.**

Zugerland

Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das

Kant. Verkehrsbureau Zug
Telephon Nr. 78 440

Zu verkaufen ein Wiener-Flügel

Gutes, alt. Instrument, billig. Wegen Auskunft beliebe man sich an Sekretär **Graf, Selnastr. 11, Part., Zürich,** zu wenden. 620

Junger, holländischer Lehrer (23 Jahre), Geographie studierend

sucht
einen schweizerischen Kollegen, um zusammen in den großen

Ferien

(5.-28. August) während einigen Wochen die Schweiz zu durchreisen. 684

Briefe an **M. A. C. Copy, Bilderdykstraat 9B, Rotterdam.**



Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbrieft. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 518**

Institut J. J. ROUSSEAU Cours de vacances

20 au 26 juillet 1922 à Thonon
Psychologie de l'enfant-Pédagogie expérimentale-Orientation professionnelle. 586
Demander le programme
Taconnerie 5 Genève.



tur die
**auffallende
Zeitungs-
Annonce
bringt den ge-
wünschten Erfolg.**
**Orell Füssli-
Annoncen**
Zürich 1

Pasteur Anglais

reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 206
Rev. C. Merk,
5 Roland Gardens, London S. W. 7.

**Zu verkaufen:
Alte Salonorgel**
noch tadellos in Ordnung. Preis fr. 750. Anfragen an **Bahnpostfach 96, Zürich** 685

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Tessin, Oberes Livinental (Gotthardlinie)

Airolo, Ambri-Piotta, Rodi-Fiesso

die berühmtesten klimatischen Alpen-Kurorte der italienischen Schweiz, im Gotthard-Gebiet und an den Seen von Piora und Tremorgio. Entzückender Sommeraufenthalt mit mod. Komfort. — Mittelpunkt zahlreicher Exkursionen. Erstklassige Hotels. Villen und möblierte Wohnungen zu vermieten

Airolo
(1170 m ü. Meer)
Post und **Automobil** über den Gotthard
Hotel des Alpes 20 Betten
" Bahnhof 30 "
" Lombardi 80 "
" Motta 100 "
Gasthaus Airolo 20 "
Pension Borelli 20 "
Hotel Prosa St. Gotthard 100 B.
Pension Forni all'Acqua 30 B.

Ambri-Piotta
(1000 m ü. Meer)
Drahtseilbahn nach dem Ritomsee
Hotel Ambri in **Ambri** 60 Betten
Hotel de la Poste in **Piotta** 50 Betten
Hotel Piora am **Piora-See** 75 Betten

Rodi-Fiesso
(950 m ü. Meer) 669
Post nach Dalpe
Hotel Rodi, **Rodi** 60 Betten
Hotel Elvezia, **Rodi** 40 Betten
Hotel des Alpes, **Dalpe** 35 Betten

Gasthof u. Metzgerei z. Rebstock Seengen am Hallwilersee

empfehlenswert auf beste den tit. Schulen, Vereinen und Ausflüglern, Große Lokalitäten. Gute Küche. Reelle Weine. Mäßige Preise. 693 **Jean Hufschmid.**

Café und Restaurant
Flora, Luzern
gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac.
Garten. Konzerte. Ia. Küche.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 687

Heiden **Hotels Freihof u. Schweizerhof**
(120 Betten) (60 Betten)
Pension v. Fr. 9.— u. 10.— an. Familienhotels. Nervenstärkendes, wieder Schlaf bringendes Klima. Wasserbehandlung, Sool-, Fichtennadel-, **Kohlensäure-** u. a. med. Bäder. **Massage** Großer Waldpark. Eigene Sennerei. 2 Tennis. Kasino. Kurkapelle. Es wird getanzt. Prospekte. 421 **Bes.: Altherr-Simond**

Göschener-Alp Hotel „Damma-Gletscher“
1800 m ü. M. **3 Stunden von Göschenen**
Erstklassiger Höhenluft-Kurort 50 Betten; gegebenenfalls genügend Notlogis stets vorhanden. Bad. Tel. ab Juli. Der neue Besitzer: **Anton Tresch.** 688

ACQUAROSSA - Thermalbad
Saison Mai bis Oktober. Elektrische Bahn ab Biasca. Fangobehandlung. Frappante Erfolge bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, Arthritis. Trink- und Badekuren, Irrigationen bei Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Prospekte. **Dir. H. Herzig-Eppenberger.** Absteigequartier für Bergfreunde. Lohnende Touren ins Rheinwaldhorngebiet. 689

Freilichttheater Hertenstein-Luzern
Leitung: **Martin Wüsthoff** 673
Eröffnet: Pfingsten 1922
Spieltage täglich
Spielzeiten: **Nachmittags 3 1/2 Uhr**
Sonder-Vorstellungen für Vereine nach vorheriger Anmeldung.



Ras Schuhzeme
95

Novaggio Hotel-Pension „Novaggio“
Herrlicher, ruhiger Landaufenthalt. Gelegenheit zu schönen Spaziergängen. Weit bekannt für vorzügliche Küche und feine Weine. Pensionspreis Fr. 6.50 inkl. Zimmer. Prospekte auf Verlangen. 686 **Coringi Cantoni-Buzzi.**

Untersee-Rhein
Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugsplätze. **Schlössergegend, Wassersport**
Führer, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den **Verkehrsverein Untersee u. Rhein in Berlingen**
Dampfbotterverwaltung Schaffhausen.
Herrliche, abwechslungsreiche Stromfahrt: **Schaffhausen-Konstanz.** 618

URNÄSCH Kurhaus und Bergwirtschaft „Robfall“
Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Mäßige Preise. 679 Höflich empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard.**

Sihlbrugg-Dorf (Sihltal) Hotel Krone
Altbekannter Landgasthof. Es empfiehlt sich bestens **A. Huber.**
Albishorn 1 1/2 Std. **Zimmerberg** 1/2 Std.
Tropfsteingrotten 1 Std. **Sihlsprung** 1 1/4 Std.
681 **Telephon No. 8, Hirzel.**



Billige und doch gute Schuhe
versenden wir franko gegen Nachnahme
Kinderwerktagsschuhe No. 26/29 10.50
Ia. beschlagen No. 30/35 12.50
Kindersonntagsschuhe No. 26/29 10.50
Wichsleder, solide No. 30/35 12.50
Knabentagschuhe No. 36/39 16.50
Knabensonntagsschuhe
Wichsleder, garniert No. 36/39 17.—
Frauensonntagsschuhe 253
Wichsleder, garniert No. 36/43 16.—
Wichsleder, Derby No. 36/43 16.50
Boxleder, elegant No. 36/43 21.—
Mannsarbeiterschuhe, solid 40/48 21.—
Herrenschuhschuhe
Wichsleder, garniert No. 40/48 21.—
Boxleder, Derby No. 40/48 25.—
Militärschuhe, Wichsleder Ia. 40/48 23.—
Verlangen Sie unsern **Katalog!** Reparaturen prompt und billig.
Rud. Hirt Söhne, Lenzburg



Älteste Schweizerische Annoncen-Expedition
Vermittlung v. Annoncen jeder Art in alle in- und ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen. / Zeitungskataloge, Kostenberechnungen und Vertreterbesuche jederzeit unverbindlich
ORELL FÜSSL-ANNONCEN ZÜRICH

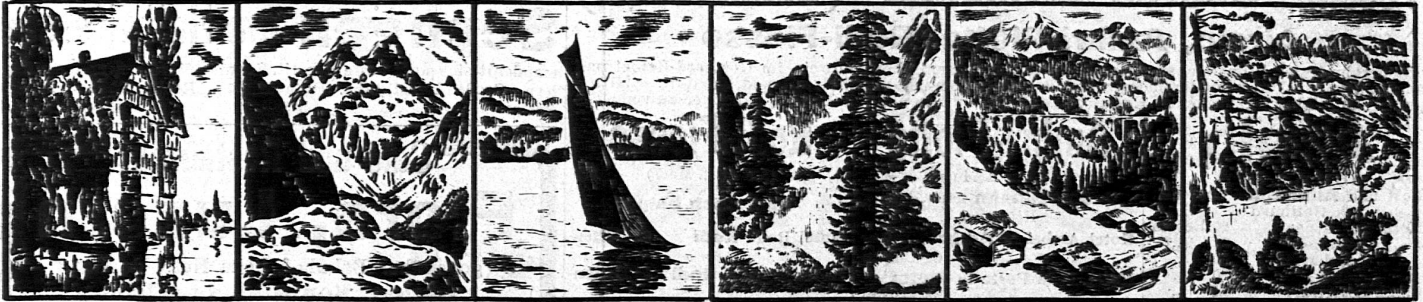
Stets elegante Bügelfalte
durch Ausfeld's Hosenspanner, engl. Modell, der die ganze Hosenlänge bügelt. Paar vernickelt Fr. 4.50. Postversand ab Fabrik: **Ausfeld & Co., Zürich, Kanzleistraße 125.** 447

NEU! Egle, Gewerbl. Buchhaltung in engster Verbindung mit Preisberechnen
Ferner: Schuldbetrebung und Konkurs Verkehrshefte (blaue und grüne) bei **Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau (St. G.)** 639

Pensionat Prélaz
legt Wert darauf, Ihren Kindern und jungen Töchtern eine individuelle Erziehung zu bieten!
Reiche Erfahrung bei schwer zu Behandelnden. Heilgymnastik. Hygienische Lebensweise in idyllischer Umgebung. Sonnen- und Luftbäder in altem Gutspark (8000 m²) mit Badebassin. Besuch der Schulen von Lausanne. Vorzügliche Referenzen. Mäßige Preise. 671
Frau Dr. Stiffier, Av. de Morges, Lausanne.

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind ersucht, die Inserenten ihres Blattes zu berücksichtigen.

Ferien in der Ostschweiz



**Bodensee
Untersee-Rhein**

Glarnerland

**Zürichsee
Oberland-Tössal**

**Appenzellerland
Toggenburg**

Graubünden

**Walensee
St. Galler Oberland**

Zürich. Alle Sommergegnügen. Prächtige Verkaufsmagazine.

Zürichsee und Umgebung. ein Lieblingsziel für Fremde und Einheimische.

Zürichsee-Dampfschiffahrt. Längs- und Rundfahrten mit eleganten Salondampfern. Extradampfer für Gesellschaften und Schulen. Auskunft durch die Dampfbotgesellschaft Zürich-Wollishofen.

Schwyzerische Hochebene. Einsiedeln - Yberg - Mythen 1903 m. Etzel-Gottschalkenberg-Morgarten. Berg- und Gratwanderungen auf 900-1100 m Höhe.

Glarnerland. Hochinteressantes Kur- und Touristengebiet. Ferienaufenthalte inmitten seltener landschaftlich. Schönheit.

Untersee und Rhein. Rheinschiffahrt Schaffhausen-Konstanz. Kuranstalten und Pensionen. Führer durch das Verkehrsbureau Berlingen.

St. Gallen. Alte Kulturstätte in prächtiger Lage, 673 m. Zentrale der Stickerei. Beste Einkaufsgelegenheit. Viele Sehenswürdigkeiten. Genußreiche Ausflüge.

Teufen. Klimatischer Kurort 850 m. Bahnverbind. mit St. Gallen. Heimeliges Appenzellerdorf. Aussichtsreiche Lage. Prächt. Ausflüge.

Kanton St. Gallen. Hervorragendes Exkursionsgebiet. Führer für den ganzen Kanton à 50 Cts. und genaue Exkursionskarte à Fr. 1.-, in den meisten Verkehrsbureaux und Buchhandlungen oder beim Vorort des Verbandes st. gallischer Verkehrsvereine Rorschach.

Toggenburg. Billige Kurorte. Privatpensionen Fr. 5-6 $\frac{1}{2}$. Gasthäuser durch das Verkehrsbureau Lichtensteig.

Graubünden. Vielseitigstes Kur-, Erholungs-, Ferien- u. Sportgebiet. 400 km elektrische Hochgebirgsbahnen mit Post-Automobilanschlüssen über die Alpenpässe. Auskunft durch das Offizielle Verkehrsbureau Chur.

Arosa, der nahe bündnerische Ferienort auf 1800 Meter Höhe. Pensionspreise von Fr. 8.- an.

Davos. Sommerfrische - Hochtouren - Alpen- u. Paßwanderungen - Angelfischerei.

Alvaneu-Bad (Albulatal) 963 m. Höhenluftkurort mit Schwefelquellen.

578

Prospekte durch die Verkehrsbureaux und die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur.

Hotel „Adler“, Lugano

beim Bahnhof. Komfortables Haus. Sonnige, herrliche Lage. Zimmer von Fr. 3.50 an, Pension v. Fr. 11.-- an. Speziell geeignet für Schulen u. Vereinte (Gesellschaftspreise).

Alkoholfreie Restaurants in Basel

Z' Basel an mim Rhi, jo do möchti sy!
Weht nid d'Luft so mild und lau, und der Himmel isch so blau
An mim liebe Rhi!

Schulen, Vereine bitten wir um vorherige Anmeldung (mindestens 3 Stunden vorher, und Mittagessen nicht vor 1 Uhr).

Kaffeehalle und Alkoholfreie Speisehalle Clara-graben 123, Telefon 33.77, im Zentrum von Klein-Basel, großer, schattiger Garten und Säle für über 500 Personen.

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof und Christliches Hospitz, Äschenvorstadt 55, Telefon 47.50, an bester Verkehrsstraße Groß-Basels, sehenswerte Lokale, Raum für 400 Personen.

Heumattstraße 13, in nächster Nähe des Bundesbahnhofs, Telefon 48.97, Platz für 150 Personen.

Alkoholfreies Restaurant zur Mägd, St. Johannsvorstadt 29, Tel. 12.70, Zunftsaal mit Platz für 300 Personen.

Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengäßlein 10, Telefon 63.02, Aufgang vom Marktplatz, Platz für 80-100 Personen.

Extra-Preislisten stehen auf Verlangen gerne zur Verfügung. 470

Verein für Mäßigkeit u. Volkswohl



Anormale Kinder

finden freundliche, liebevolle Aufnahme und individuellen Unterricht durch patentierte Lehrkräfte im

Privat-Institut Steinbrüchli, Lenzburg

111

Besitzer: L. BAUMGARTNER.

Gademanns Handels-Schule, Zürich

Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse. Höhere Handelskurse. 37

Man verlange Schulprogramme.

Erziehungsanstalt Friedheim Weinfelden

196

Seit 1892 bestehendes Spezialinstitut für geistig Zurückgebliebene und krankhaft veranlagte Kinder. Sämtliche Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. E. Hasenfratz.

Kinderheim Bergrosli, Beatenberg

1200 Meter über Meer. Berner Oberland.

Sonnige, staubfreie Lage. Vorzüglich für schwächliche, erholungsbedürftige und schulumüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder u. Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Telefon 15. 583 Helene und Stephanie Schmid, dipl. Kindergärtnerinnen.

Kindererholungsheim Rivapiana Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafsäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten, Quarzlampe, Liegehalle, ärztliche und pädagogische Leitung. Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge. Es werden auch einige Erwachsene aufgenommen. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher. 474

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau) 7 Eisenbahnstation Amriswil

Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.

(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.

2 Aerzte Telefon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.